

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

213 (4.8.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM 2.10 zuzügl. Postgebühren...

Drei Ausgaben: Für die Bezirke Offenburg, Kehl, Säckingen...

Hauptausgabe: Für die Verbandshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge Freiheitkämpfer, Die deutsche Frau...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Einzelgenetell 15 Pfg.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Waldstr. 28.

Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernsprecher 7930/31.

Memel unter Kriegerecht

Die alte deutsche Ordensstadt Memel steht wieder einmal wie schon so oft, seit in Versailles das Land am Memelstrom aus dem lebendigen deutschen Volkskörper herausgerissen...

Trotzdem ist es gelungen, eine große deutsche Einheitspartei, die „Sozialistische Volksgemeinschaft des Memelgebietes“ unter Führung des Veterinärrats Dr. Neumann zu gründen.

„Heil Hitler“ kostet mindestens 3 Monate Verbannung nach irgend einer abgelegenen Gegend Litauens.

Neben diesem Verbots- und Strafenterror hat Litauen jetzt eine neue Generaloffensive gegen die Selbstverwaltung des Gebiets eingeleitet.

Abkehr von der Kriegsschuldfrage

Lloyd George befehlet sich - Schwere Anklagen gegen England

London, 3. Aug. Der Daily Telegraph veröffentlicht Auszüge aus den Kriegserinnerungen von Lloyd George. Er bekennt hierin Sir Edward Grey, den britischen Außenminister bei Kriegsausbruch, mit wenig schmeichelhaften Ausdrücken und schiebt ihm eine große Verantwortung für die Nichtverhinderung des Kriegsausbruchs im Jahre 1914 zu.

Für Deutschland ist diese Erkenntnis von Lloyd George außerordentlich beachtlich, ist er es doch gewesen, der 1921 die deutsche Verantwortung für den Krieg als grundlegend für das Versailler Diktat und als abgeleitete Sache angesehen wissen wollte.

Wenn er jetzt, wie auch in vielen anderen

Äußerungen, von dem Standpunkt einseitiger Kriegsschuld Deutschlands abtrübt und das Verlangen des leitenden englischen Staatsmannes hervorhebt, so hat Deutschland alle Ursache, dies mit Genugtuung zur Kenntnis zu nehmen.

Die neue Gebührenordnung tritt am 20. August in Kraft.

In der Bearbeitung der Gebührenordnung verweist die Regierung auf die verschiedenen zur Förderung der Motorisierung Deutschlands in der Kraftverkehrswirtschaft schon getroffenen Maßnahmen.

Strasbourg im Belagerungszustand

Zusammenschleife der Streikenden mit der Polizei

Strasbourg, 3. August. Die Streiklage hat sich im Laufe der letzten Stunden weiter verschärft. Sämtliche Gendarmerebrigaden der Region Strasbourg sind am 3. August in der Stadt zusammengezogen.

An dem Streik beteiligt sind die städtischen Betriebe wie Straßenbahn, Elektrizitätswerk, Gaswerk usw. Im Elektrizitätswerk streikt fast die ganze Belegschaft, etwa 300 Mann.

Erster Arbeitsamtsbezirk Westfalens von Erwerbslosen frei

Dortmund, 3. Aug. Laut Mitteilung des Präsidenten des Landesarbeitsamts Westfalen ist nunmehr als erster Bezirk Westfalens der Arbeitsamtsbezirk Gütersloh von Arbeitslosen freigemacht worden.

Der Reichsrat beldließt:

Senkung der Kraftfahrzeuggebühren

Berlin, 3. Aug. Die vom Reichsrat verabschiedete neue Kraftfahrzeuggebührenordnung sieht auf allen Gebieten des Kraftfahrzeugwesens erhebliche Senkungen vor.

Die Erteilung einer Typenbescheinigung kostet künftig für Kraftwagen 8 RM, für Kraftwagen 16 RM.

Die Gebühr für die Erteilung einer Bescheinigung, Eintragung des Fahrzeuges in die Riste und Zuteilung des Kennzeichens be-

trägt für Kraftwagen 2.- RM, für Kraftwagen 3.- RM. Die gleiche Gebühr gilt für die Erneuerung der Bescheinigung bei veränderter Bauart des Fahrzeuges sowie beim Wechsel des Wohnortes und beim Wechsel des Eigentümers.

Für die Absteampelung des Kennzeichens durch die Polizeibehörde werden Gebühren von 1.- RM für Kraftwagen und von 1.- RM für Kraftwagen erhoben.

Die Gebühr für die Ausstellung eines Zeugnisses durch einen beamteten Arzt wird einheitlich auf 6 RM. festgesetzt.

Ländergesetz droht die Ausweisung der noch in der memelländischen Verwaltung auf Grund des Autonomiestatus beschäftigten reichsdeutschen Beamten, was, falls die Ausweisungen zur Tatsache werden sollten, schwere Störungen in der Gerichtsbarkeit und im Schulwesen zur Folge haben muß.

Grund der Urteile des Status-Gerichts das „Recht“ aufleben soll, den Litauern nicht genehme memelländische Landesregierungen abzelen und durch litauische Kommissare ersetzen zu lassen.

Trotz allem aber: Memel ist deutsch und wird immer deutsch bleiben.

Erst im Mai vorigen Jahres hat das die Landtagswahl deutlich gezeigt, wo von 29 Abgeordneten 24 Deutsche und nur 5 Litauer — und zwar auch nur von den aus Litauen Zugewanderten — gewählt wurden.

Keine Humanitätsduselei mehr im Strafvollzug

Das neue preussische Strafvollstreckungs- und Gnadenrecht

Berlin, 3. Aug. Ministerpräsident Göring hat dem ihm vom preussischen Justizminister Kerrl vorgelegten preussischen Strafvollstreckungs- und Gnadenrecht seine Zustimmung erteilt, das mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Bedeutung als Gesetz verkündet wird.

Das neue Gesetz umfaßt 74 Paragraphen und verfaßt in zwei Hauptteile: Strafvollstreckung und Gnadenrecht. In dem Gesetz wird zunächst darauf hingewirkt, eine Ueberorganisation zu vermeiden. Eine Reihe von Organisationen, die sich als unnötig und schädlich erwiesen haben, werden aufgehoben, in die private Organisation der Gerichtshilfe und die Strafvollzugsbehörde, deren Aufgaben der Staatsanwaltschaft übertragen werden. Ebenso verschwindet der Beauftragte für Gnadenfachen. Die autoritative Feststellung der Schuld und Unschuld des Angeklagten und die Festsetzung der Höhe des Strafanspruchs ist in Zukunft allein Angelegenheit der unabhängigen Gerichte.

Die Todesstrafe wird in Zukunft in Preußen durch das Weil vollzogen, soweit nicht in Einzelfällen etwas anderes bestimmt wird, wie Erschießen und Erhängen. Die bisher in einzelnen preussischen Landesteilen übliche Hinrichtung durch die Guillotine oder durch das Fallschwert fällt also fort.

Bei Vollstreckung der Freiheitsstrafe wird mit der bisher geübten Humanitätsduselei gebrochen. Es wird wieder ein fühlbarer Unterschied zwischen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen hergestellt. Bei den Zuchthausgefangenen ist ein Strafvollzug in Stufen künftig ausgeschlossen. Es kann nur in ganz besonderen Ausnahmefällen der Rest einer Zuchthausstrafe in Gefängnis umgewandelt werden. Bei der Gefängnisstrafe wird ein Unterschied gemacht zwischen erstmalig Verurteilten und wiederholt Verurteilten. Nur solchen Personen, die erstmalig zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden und die sich tadellos führen, soll ein gewisser Anreiz gegeben werden, daß sie in eine zweite und dritte Stufe kommen, in denen die Form des Strafvollzuges eine an-

dere ist. Für Jugendliche sind besondere erzieherische Maßnahmen vorgesehen, die eine feste Einprägung der Notwendigkeit von Zucht und Ordnung bezwecken.

Vergünstigungen während des Strafvollzuges sollen ganz besondere Ausnahmen sein. Genußmittel sind als Vergünstigung unstatthaft.

Die Zuchthausstrafe soll sich als schwerste Freiheitsstrafe deutlich von der Gefängnisstrafe unterscheiden.

Zuchthausgefangene sind von den übrigen Gefangenen sorgfältig zu trennen. Sie tragen besondere Anstaltskleidung und können zu Arbeiten außerhalb der Anstalt verwendet werden, gleichgültig, ob sie wollen oder nicht. Sie sind auch von freien Arbeitern getrennt zu halten. Die Dauer der Arbeitszeit ist länger zu bemessen als die der übrigen Gefangenen. Selbstbeschäftigung ist Zuchthausgefangenen nicht gestattet. Als Hausstrafe ist auch strenger Arrest zulässig.

Durch den Vollzug der Strafe soll dem Strafgewangenen nachhaltig zum ersten Bewußtsein gebracht werden, daß sie ihre Frevel gegen die Rechtsordnung des Staates durch die als empfindliches Uebel ausgestaltete Freiheitsentziehung zu sühnen haben. Durch die Art des Strafvollzuges soll ihnen dies so lebendig gemacht werden, daß sie ein Hemmnis gegenüber dem Verzicht zum Begehren neuer Straftaten empfinden.

Die Strafgewangenen sind nach Fähigkeit und Körperkraft zu Arbeiten verpflichtet, die sie zu leisten vermögen. In den Anstaltsbetrieben ist die Handarbeit zu fördern. Bei weiblichen Strafgewangenen die Hausarbeit. Bei jugendlichen Strafgewangenen ist besonderer Wert auf Erziehung und Fortbildung zu legen. Dem Schulunterricht kommt besondere Bedeutung bei. Um sie Berufen zuzuführen, sind Lehrwerkstätten im Betriebe einzurichten.

Die Lebenshaltung der Strafgewangenen muß, wie das Gesetz bestimmt, unter der Lebenshaltung des Erwerbslosen liegen.

ren. Sie alle sind Glieder einer Gemeinschaft; sie alle arbeiten und wirken für ein Ziel. Die Lagerleitung untersteht dem Gefolgschaftsführer im Stab, Ammon.

Am Mittwochabend wurde der erste Lehrgang der Gebietsführerschule durch den Gebietsführer Friedhelm Kemper in Anwesenheit des Gebietsstabes eröffnet. Nach kurzen Begrüßungsworten von Unterbannführer Körbel, unter dessen Gesamtleitung die Führerschule steht, sprach der Gebietsführer in kurzen zielklaren Worten über Sinn und Notwendigkeit der Führerschule. Eine kameradschaftliche Stunde mit Liedern und Vorträgen hielt die Führer zusammen.

Wenn dieser Lehrgang beendet ist, werden die Jungführer wieder zurückgehen zu ihren Kameraden und werden dort von dem, was sie gehört und gelernt haben berichten und die Kraft in ihnen erwecken, alles einzusetzen für die nationalsozialistische Bewegung, für den nationalsozialistischen Staat. Neue Lehrgänge werden dann in der Führerschule einziehen.

Eine Führerschicht wird herangezogen werden, die vorbildlich sein wird, Vorbild im Privatleben wie im Dienst. Sie wird Bürger sein dafür, daß unsere Jugend zu geraden, tüchtigen und aufrechten Männern erzogen wird, die eines Tages fähig sein werden, die Führung des Staates zu übernehmen.

Das Institut für Konjunkturforschung stellt fest:

Wirtschaftsbelebung in Deutschland

Zahlungseinstellungen auf einen Tiefpunkt gesunken

Berlin, 3. August. Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem Wochenbericht fest, daß sich mit der Belebung von Produktion und Umsätzen auch eine allmähliche Entspannung auf der Geldseite der Wirtschaft anbahnt.

Die Zahlungseinstellungen in der deutschen Volkswirtschaft sind in den letzten Monaten auf einen Tiefstand gesunken, wie er seit vielen Jahren nicht mehr erreicht worden ist.

Die Wirtschaft ist aus dem Stadium des akuten Zusammenbruchs in ein Stadium eingetreten, in dem es möglich geworden ist, die notwendige Vereinigung der finanziellen Schwierigkeiten mit milderen Mitteln in Angriff zu nehmen als bisher.

Auf den Kreditmärkten setzt sich die Entspannung nur zögernd durch, jedoch wird dieser Mangel fürs Erste durch die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung mit Hilfe des Reiches auf entscheidenden Gebieten überbrückt. Die durchgreifenden Maßnahmen, die von der Reichsregierung auf den verschiedenen Gebieten getroffen worden sind, ermöglichten der Industriewirtschaft eine Erhöhung von Produktion und Beschäftigung schon zu einem Zeitpunkt, in dem bei ungehindertem Auspendeln der depressiven Kräfte wahrscheinlich eine Zunahme der volkswirtschaftlichen Gütererzeugung noch nicht zu denken gewesen wäre.

Russischer Generalstabsobers als Spion verhaftet

München, 3. August. Die Polizeidirektion München teilt mit: In Berlin wurde der ehemalige russische Generalstabsobers Alexei Lampe unter dem Verdacht der Spionage zugunsten einer ausländischen Macht verhaftet.

Wie wir dazu erfahren, gehört Lampe zu jenem Kreis russischer Emigranten, die teilweise für Frankreich, teilweise für die GPU, gearbeitet und für beide Seiten spioniert haben.

Landesarbeitsamt Brandenburg meldet: Rückgang der Arbeitslosigkeit um 70 Prozent

BERLIN, 3. August. Dem letzten Monatsbericht des Landesarbeitsamtes Brandenburg entnehmen wir folgende interessante Angaben:

Innerhalb der letzten sechs Monate verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Landesarbeitsamtes Brandenburg um 183 000, davon in Berlin um 75 000 und in den Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen um 108 000 Personen. Allein im letzten Monat fiel die Arbeitslosenzahl im Bereiche des Landesarbeitsamtes Brandenburg um 44 000, davon in Berlin um 21 000 Personen.

Gegenüber dem Höchststand vom 31. Januar d. Js. weisen am 31. Juli d. Js. sechs Arbeitsamtsbezirke des

Landesarbeitsamtes Brandenburg einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 70 Prozent und weitere 12 Arbeitsamtsbezirke einen solchen um 55 Proz. auf.

Nach der Statistik der Krankenkassen haben seit dem 31. Januar 1933, dem Tiefstand der Beschäftigtenzahlen (1 562 000) bis zum 30. Juni 1933 (1 839 000) der letztbekannten Beschäftigtenzahl, im Bezirk des Landesarbeitsamtes Brandenburg 277 000 bisher arbeitslose Personen wieder Arbeit und Brot gefunden, eine Zahl, die sich noch um die in der Landhilfe und dem Arbeitsdienst Beschäftigten um rd. 33 000 auf 310 000 erhöht.

Festnahme von Geiseln

Draconische Maßnahmen der Staatspolizei Dortmund gegen Uebergriffe der Kommunisten

Dortmund, 3. August. In der Nacht zum Mittwoch wurde der SA-Scharführer Kurz von vier Kommunisten überfallen und durch einen Unterarmbruch verletzt. Die Täter konnten in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Als Gegenmaßnahme wurden von der Staatspolizei sofort vier Kommunisten, die in der Nähe des Tatortes wohnen, als Geiseln festgenommen. Da sich die Uebergriffe der Kommunisten in der letzten Zeit wieder vermehrt haben, sieht sich die Staatspolizei gezwungen, in Zukunft auch beim Versteilen bekehrter Druckschriften zu den geschilder-

ten Maßnahmen zu greifen und in jedem Falle bekannte frühere Angehörige der KPD, die sich bis jetzt noch nicht in Schutzhaft befinden, oder wieder entlassen sind, als Geiseln festzunehmen. Jedem früheren KPD-Angehörigen soll auf diese Weise zum Bewußtsein gebracht werden, daß er zweckmäßigerweise die Behörde bei der Abwehr weiterer kommunistischer Tätigkeit unterstützen oder wenigstens auf seine Genossen dahingehend einwirken, daß sie ihre Wildheit unterlassen.

Ein sonderbares Gericht Erstes Eingreifen der Zentralstaatsanwaltschaft

Berlin, 3. August. (Eigene Meldung.) Wie Staatssekretär Freisler mitteilte, hat ein preussisches Gericht es abgelehnt, in einer Strafsache ein Urteil zu fällen, solange eine Reihe von SS-Leuten im Zuschauerraum saßen. An der nächsten Verhandlung dieses Gerichts wird daher der Zentralstaatsanwalt teilnehmen, um sich die Urteilsfindung dieses sonderbaren Gerichtes einmal näher anzusehen.

Anklageschrift gegen die Reichstagsbrandstifter zugestellt

Berlin, 3. August. (Eig. Meldung.) In der Reichstagsbrandstiftersache ist gestern die Anklageschrift den Offizialverteidigern zugestellt worden; sie umfaßt mehrere hundert Seiten.

Devishenschmuggel endgültig unterbunden

Trier, 3. August. Mit der Anweisung der Devishenbewirtschaftungsstelle an die Banken, im Auslandsreiserverkehr keinen Betrag über 50 Reichsmark auf Reise registrierter SS auszubehalten, ist der Devishenschmuggel, der wochenlang in den deutschen Grenzgebieten im Schwung war, endgültig zum Abschluß gebracht worden. Die Trierer Zollabhandlungsstelle hat festgestellt, daß allein aus dem Trierer Bezirk schätzungsweise 600 000 RM. nach Luxemburg und in das Saargebiet verschoben worden sind.

Das Ergebnis der Justizministerkonferenz

Berlin, 3. Aug. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Ansprache über den von der preussischen Regierung der Reichsregierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, die gestern im Reichsjustizministerium unter Vorsitz von Staatssekretär Dr. Schlegelberger stattfand, führte zum allgemeinen Einverständnis über Ziel und Grundgedanken des preussischen Entwurfes.

Auf Grund der in den Beratungen gegebenen vielfachen Anregungen wird die Fassung in gemeinsamer Arbeit der zuständigen Ministerien des Reiches und Preußens einer Nachprüfung unterzogen.

Nazifurcht in Südwestafrica

London, 3. Aug. Die deutschen Mitglieder der gefeierten Versammlung von Südwestafrica verließen, wie aus Windhof gemeldet wird, am Mittwoch den Sitzungssaal als Protest gegen eine Entschließung, die sich gegen den Nationalsozialismus richtete. Die Deutschen kehrten lediglich zu der Abstimmung wieder zurück. Trotzdem wurde die Entschließung mit 97 (!) Stimmen angenommen. In ihr wird eine baldige Gesetzgebung gefordert, durch die die Fortsetzung nationalsozialistischer oder ähnlicher Propaganda, die die Beziehungen zwischen den verschiedenen Teilen der europäischen Bevölkerung stören könnte, verboten. Außerdem sollen die bestehenden nationalsozialistischen oder ähnlichen Bewegungen aufgelöst werden. Nach der Abstimmung verließen die deutschen Vertreter wiederum den Sitzungssaal und die Versammlung mußte ihre Beratungen mit nur zehn Mitgliedern fortsetzen.

Bezeichnend dabei ist die geringe Mehrheit, mit der dieser Beschluß angenommen wurde.

Sauregurkenzeit!

Französische Phantasien

Angeblliche Geheimrüstungen Deutschlands - England läßt sich nicht einfeilen

London, 3. Aug. (Eig. Meld.) Der marxistische „Daily Herald“ meldet in großer Aufmachung, das französische Außenministerium besitze ein neues Geheimaktenstück mit Mitteilungen über schwere Verletzungen der Entwaffnungsbestimmungen von Versailles durch Deutschland. Das Blatt zählt folgende Punkte auf:

1. Flugzeuge. Es werden Flugzeuge hergestellt, die sich mit großer Schnelligkeit in Bomben- und Kampfflugzeuge verwandeln lassen. Eine Vereinbarung zwischen dem Deutschen Luftsportverband und der Hitlerjugend sieht die Ausbildung von Fliegern vor, die mit dem 12. Lebensjahr beginnt und mit dem 18. Lebensjahr beendet ist.

2. Giftgas. Mindestens eine Fabrik unter nationalsozialistischer Aufsicht macht Experimente mit Giftgasen für seine künftige Erzeugung.

3. Schwere Artillerie. In dieser Beziehung werden die Versailles Bestimmungen in Deutschland und in zwei Nachbarländern gebrochen, wo auf deutsche Bestellungen hin schwere Geschütze geliefert werden.

4. Maschinengewehre. Im Rheinland werden große Mengen leichter Maschinengewehre hergestellt, die von einem Oesterreicher namens Strang erfinden worden sind.

5. Gewehre und Revolver. Fabriken in Deutschland und mindestens eine große Waffenfabrik in einem Nachbarlande stellen Gewehre und Revolver für Deutschland her. In der letzt-erwähnten Fabrik sind alle Werkführer und Aufseher Deutsche. In den rheinischen Fabriken, wo Gewehre hergestellt werden, sind nur Nationalsozialisten beschäftigt, die vor ihrer Einstellung durch Eid zur Verschwiegenheit verpflichtet werden.

6. Tanks. Tanks werden entgegen dem Vertrage in Württemberg nach Entwürfen von Herrn Bollmer-Berlin hergestellt.

7. Mannschaften. Ein Teil der SM ist in der Weise gruppiert, daß die Reichswehr sofort durch völlig ausgebildete Mannschaften aufgefüllt und auf 300 000 Mann gebracht werden kann.

„Daily Herald“ bemerkt noch, Bemühungen Frankreichs, das Interesse der britischen Regierung an der Sache zu erregen, seien bisher erfolglos geblieben.

Diese Meldung ist bezeichnend für die Schwindmeldungen, mit denen gewisse französische und marxistische Kreise die Weltöffentlichkeit aufzuputzen versuchen. Wie wenig überzeugend diese Mäander sind, beweist aber die von dem Blatt selbst zugestandene Tatsache, daß die englische Regierung sich nicht bereit gezeigt habe, auf diese Mäander hereinzufallen. Die angeblich französischen Dokumente müssen also, selbst wenn an der Darstellung des „Daily Herald“ auch nur ein Körnchen Wahrheit daran sein sollte, so gut wie überhaupt kein stichhaltiges Material enthalten haben. Daß ausgerechnet der marxistische „Daily Herald“ diese Informationen lanciert, zeigt deutlich, aus welcher trüben Quelle die Abwürgungsgegner ihr „Material“ schöpfen.

Gebietsführerschule der SS eröffnet

Karlruhe, 3. August. (Eigener Bericht des „Führer“.) Eine halbe Stunde von der Landeshauptstadt entfernt liegt inmitten des schönsten Wiesengeländes und Waldes das ehemalige rote Schützenhaus. Das Gebiet Baden der Hitlerjugend richtet dort dank der Tatkraft des Gebietsführers eine Führerschule ein, deren erster Lehrgang nunmehr eröffnet wurde. In dieser Schule werden durch auserlesene Lehrkräfte die aus dem ganzen Lande zusammengekommenen Jugendführer nunmehr im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung zu bewährten Jugendführern herangebildet. Unter der Anleitung dieser Lehrkräfte werden sie mit allen Fragen der geistigen und körperlichen Schulung vertraut gemacht.

Mit wenigen Mitteln wurde ein Heim geschaffen, das in seiner einfachen und schlichten, aber auch zweckdienlichen Einrichtung allen Anforderungen entspricht. Der Tageslauf beginnt am frühen Vormittag draußen auf dem neben der Führerschule liegenden Sportplatz. Vorträge über Staatsaufbau und Geschichte, Probleme der Massenfrage und des Arbeitsdienstes füllen die späten Nachmittage und Abende aus. Gemeinsam werden Heimabende veranstaltet. Alte Volks- und Landstreichlieder werden in der Führerschule gesungen. Eine große Kameradschaft entsteht aus den hier zusammengekommenen Jungensfüh-

Frankreichs geheime Herrscher

Die Saboteure der Weltaufrüstung und des Weltgediehens

Von Quilys

Frankreich und seine Trabanten arbeiten mit allen Mitteln an der Verhinderung jeder wirklichen Aufrüstung. In schändlicher Verworfenheit verdächtigen sie das waffenlose Deutschland vor aller Welt, es begehe Angriffsabsichten und leiten daraus die Forderung nach „Sicherheit“ ab. Was und wer tatsächlich hinter diesem Sicherheitsgeschrei Frankreichs steht, zeigt unsere nachfolgende Artikelserie, die auf Grund authentischen Materials zusammengestellt ist.

III.

Die französische Rüstungsindustrie braucht Kriege

Hier liegt der Kernpunkt des europäischen Problems. Die Hauptverdienstmöglichkeit der Schwerindustrie liegt in der Fabrikation von Kriegsmaterial, d. i. Kanonen, Tanks, Panzerplatten, Maschinengewehre, Munition, Bomben usw. Sie sucht diese Hauptverdienstmöglichkeit bis zum äußersten auszunutzen und der Rüstungsfabrikation eine möglichst günstige Konjunktur zu schaffen. Die beste Konjunkturperiode für ihr Geschäft, d. h. die Periode, in welcher das meiste Waffen- und Rüstungsmaterial verbraucht wird, und in welcher deshalb neue Lieferungsanträge erfolgen, — ist der Krieg.

Die französische Rüstungsindustrie erstrebt daher Rüstungen und in regelmäßigen Abständen Krieg zur Erhaltung und Steigerung ihrer Geschäftskonjunktur als notwendige Vorbedingung.

Jede politische Tendenz, die sich auf eine Herstellung friedlicher und ausgeglichener Beziehungen zwischen den Staaten richtet, bedeutet für sie die Möglichkeit eines Verschwindens der Kriege und damit eine schwere Gefahr für ihr Geschäft.

Dieser Gefahr und der Tatsache bewußt, daß sie ihr nur durch rücksichtsloses Erstreben und Festhalten der Macht wirksam entgegenzutreten kann, hat die Schwerindustrie

eine großzügige Organisation

geschaffen, die ihr die Erhaltung und Bergpfeuerung ihrer Macht ermöglicht.

Mit Hilfe des allmächtigen Zaubermittels Geld, das sie sich in Kriege auf Kosten der deutschen wie der französischen Bevölkerung „verdient“ hatte, ist die Schwerindustrie in Handel, Wirtschaft und Politik eingedrungen. Sie beherrscht die Börse, die Großbanken, kontrolliert Ein- und Ausfuhr und hat mehr als drei Viertel der gesamten Presse zu ihrer Verfügung. Mit diesen Mitteln orientiert sie die Öffentlichkeit bewußt nach falschen Rüstungen und zwingt ihr ihren Willen auf. Ihre politische Taktik ist es, zwischen den Staaten Spannungen hervorzurufen und zu erhalten, die zum Kriege führen können. In dieser künstlichen Stimmungsmache ist ihr kein Mittel, wenn es nur wirksam ist, zu schlecht.

Die großen Geldmächte Europas, die in den Werken von de Wendel und Schneider ihren Sitz haben, streben also bewußt und planmäßig nach dem Krieg.

Und da diese Geldmächte nicht einmalige, sondern dauernde Geschäfte brauchen, so streben sie nicht nach einem einzigen Krieg, sondern nach einer Reihe von inmäßigen Abständen erfolgenden Kriegen.

Hier liegt, wie gesagt, der Kernpunkt des europäischen Problems.

Ihre Taktik

Um die eben skizzierten Geschäftswünsche und ihre Vorbedingungen zu erreichen, hat sich die französische Schwerindustrie der Politik ihres Landes bemächtigt. Grundgesetz ist für sie innen- wie außenpolitisch die Erzielung von Spannungen, die ihren Niederschlag in dem Militärbudget finden.

Die Interessen der Rüstungsindustrie werden von französischen Parlamentariern aller politischen Schattierungen vertreten. In den Zeiten nationalisierender Regierungen waren es Turbien, Meynaud, Marin, Laval, Flandin, Piétre usw. Später erwiesen sich Herriot, Painlevé, und Paul-Boncour als nicht minder gehorsame Diener von Schneider und Wendel. Sie waren beauftragt, Frankreich durch die Herauskehrung rüchdiger imperialistischer Tendenzen künstlich außenpolitisch zu isolieren, um dadurch die französische Öffentlichkeit von der Berechtigung der Forderung nach „Sicherheit“ und der damit verbundenen Aufrüstung zu überzeugen. Durch Bearbeitung der Presse und Bestechung der Parlamentsmitglieder in den verschiedensten Formen haben es die französischen Kanonenkönige unter den wechselnden Regierungen der letzten 5 Jahre fertiggebracht, das Budget für die militärischen Ausgaben um rund 10 Milliarden in die Höhe zu drücken und dieses Geld der französischen Steuerzahler in die eigenen Taschen zu leiten.

Auslandsanleihen, ein Hauptgeschäft der Rüstungsindustriellen

Frankreichs ganze Finanzpolitik steht unter dem stärksten Druck der Rüstungsindustriellen.

Wie bereits erwähnt, verfaßt es Flandin, bei allen faulen Affären im Inlande, wie der National- und Kreditbank und der Cassa-Bohringischen Bank, wo das Geld der Schwerindustriellen auf dem Spiel stand, rechtzeitig staatliche Subventionen zu beschaffen und so die Früchte ihrer gewagten Operationen und Manöver aus der Staatskasse zu bezahlen. Die wichtigsten Schachzüge der rüstungsindustriellen Finanzpolitik sind jedoch

die Auslandskredite und Anleihen

die seit dem Kriege von den französischen Regierungen freigiebigst an all diejenigen Staaten vergeben werden, die sich verpflichten, bei Schneider-Creusot Waffenbestellungen zu machen.

Nachweislich hat ein großer Teil des Geldes Frankreich überhaupt nicht verlassen. Die meisten dieser Kredite, die bei vorsichtiger Schätzung zusammen 20 Milliarden übersteigen dürften, sind hinsichtlich ihrer Rückzahlung äußerst fragwürdig. Die Zinszahlungen bleiben jetzt schon bei einer Reihe von Schuldnerstaaten aus. Obwohl sich Regierungen und Parlamente hierüber von vornherein klar sein mußten, wurden die

Kredite anstandslos bewilligt — weil die geheimen Herrscher Frankreichs es wünschten.

Interessant ist das technische Vorgehen bei diesen staatlichen Geldoperationen:

Die Bank von Frankreich verfaßt und bestimmt über die Flüssigmachung eines großen Teils des französischen Staatsvermögens: Regent der Bank von Frankreich ist — Herr Francois de Wendel. Ihre finanziellen Angelegenheiten erledigt die französische Regierung durch die Bank de l'Union Parisienne: Chef der Banque de l'Union Parisienne ist — Herr Eugène Schneider. Für die das Ausland betreffenden finanziellen Angelegenheiten bedient diese sich der „Union européenne industrielle et financière“, deren Aufsichtspräsident — Herr Eugène Schneider ist. Die an die Balkanstaaten gewährten Kreditgelder flossen nicht, wie man verleumderisch behauptete, nach Frankreich zurück, entristen sich Pariser nationalisierende Blätter. Das ist richtig. Diese Gelder flossen an die tschechoslowakische Rüstungsfirma Skoda. Ihr Gründer, Hauptaktionär und Präsident aber ist — Herr Eugène Schneider. Als die ungarische Kreditbank am Krachen war, wurde sie in letzter Minute durch einen Kredit der französischen Regierung gerettet, denn ihr Hauptaktionär ist — Herr Eugène Schneider in Creusot. . . (Fortsetzung folgt.)

Wovon kein fingerbreit abgewichen wird!

Deutschlands Anspruch auf gleiche Wehr und gleiche Sicherheit

Berlin, 3. Aug. Ueber den Deutschlandentwurf sprach Legationsrat Dr. Schwendemann über „Deutschlands Anspruch auf gleiche Wehr und gleiche Sicherheit“. Er führte u. a. aus:

Die Verbindung zwischen der sofortigen Aufrüstung Deutschlands und der zukünftigen allgemeinen Abrüstung wurde in einer Einleitung zum Teil V des Versailleser Vertrages ausdrücklich festgelegt.

Die deutsche Abrüstung ist somit vertraglich nur eine Vorleistung Deutschlands auf die allgemeine Abrüstung.

Trotzdem ist praktisch hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung nichts geschehen, wohl aber ist die Abrüstung Deutschlands, Desterreichs, Ungarns und Bulgariens von den Siegern verlangt und unter ihrer Kontrolle durchgeführt worden.

So entstand in Europa eine Lage wehrpolitischer Ungleichheit, wie sie in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist.

Rings umher erheben sich Befestigungen, deren Geschütze unbehindert weit in deutsches Land hinein Zerstörung tragen können, stehen Tausende von Flugzeugen bereit, die jederzeit die deutschen Städte rüstlos mit Vernichtung bedrohen, ist ein gewaltiges Kriegsmaterial aufgehäuft und sind Millionen von waffengeübten Männern vorhanden, die jederzeit in Marsch gesetzt werden können, um den deutschen Lebensraum von allen Seiten zu übersütten.

Welche Garantie, welche wirkliche Sicherheit haben wir gegen ähnliche Verhältnisse wie die Ruhrbesetzung und die Besetzung des Rheinlandes, solange unser Land abgerüstet inmitten hochgerüsteter Staaten liegt?

Seit 1½ Jahren dauern mit Pausen die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz. Sie haben bei den hochgerüsteten Staaten keine Kanone, kein Maschinengewehr und keinen Soldaten beseitigt. Nur eines hat die Konferenz hinsichtlich Deutschland gebracht: Die deutsche Gleichberechtigung wurde in aller Form als zu verwirklichender Grundlag anerkannt.

Die deutsche Delegation auf der Abrüstungskonferenz hat die

Verwirklichung der Gleichberechtigung

in den Mittelpunkt ihres Denkens und Handelns gestellt. Wir haben die Abrüstung der anderen nach denselben Maßstäben und Methoden gefordert, die bei uns angewendet worden sind. Die Gegenseite verliert uns deshalb zu verdächtigen und moralisch zu isolieren, indem sie sagt, wir wollen aufrüsten. Darauf gibt es nur eine Antwort:

Nicht wir wollen aufrüsten, sondern ihr wollt nicht aufrüsten und wollt uns außerdem noch das Recht auf Gleichberechtigung und auf gleiche Sicherheit abstreifen. Wollt ihr nicht aufrüsten, so muß unsere Sicherheit mit denselben Mitteln gewährleistet werden, die ihr für euch selbst in Anspruch nehmt. Die Verantwortung

dafür fällt nicht auf uns, sondern auf euch.

Es wird eine geradezu hemmungslose Hege gegen uns wegen angeblicher Aufrüstung getrieben. Täglich bringt die französische und die englische Presse eine Reihe von Sensationsmeldungen über angebliche militärische Maßnahmen und Kriegsvorbereitungen in Deutschland. Die Schlußfolgerung, die besonders von der französischen Presse aus diesen Sensationsmeldungen gezogen wird, ist die Forderung, in Deutschland müsse schnellstens eine scharfe internationale Rüstungskontrolle durchgeführt werden. Eine solche Kontrolle denkt man sich in Paris anscheinend aufgrund der Abrüstungsbestimmungen des Friedensvertrages.

Solche Forderungen sind wahrhaftige Stimmen aus einer vergangenen Epoche deutscher Erniedrigung. Es gibt offenbar in Frankreich manche Gemüter, die diejenigen Tage, in denen Kommissionen ausländischer Offiziere in Deutschland herumreisten und die Zerklüftung des gesamten deutschen Rüstungsapparates durchführten, nicht vergessen können und sich nach deren Wiederkehr sehnen.



Deutscher Pilot wird italienischer „cavaliere“. Flugkapitän Baur, der im vergangenen Jahr das Flugzeug Adolf Hitlers bei seinen großen Deutschlandflügen führte und auch heute bei allen Flugreisen des Kanzlers das Steuer lenkt, ist mit dem italienischen Orden „corona d'Italia“ und dem Rang eines „cavaliere“ ausgezeichnet worden. Flugkapitän Baur war lange Zeit bei der Luftansa auf der Strecke Berlin-Rom eingesetzt.

Sie haben offenbar nicht begriffen, daß inzwischen sich einiges in der Welt und vor allem in Deutschland geändert hat. Kann irgend jemand glauben, daß eine einseitige Kontrolle Deutschlands von der deutschen Regierung angenommen oder angeht des deutschen Volkes überhaupt durchführbar wäre?

Vor solchen Illusionen muß dringend und mit aller Deutlichkeit gewarnt werden. Es gibt nur noch ein Vorwärts zu einem Zustand der Gleichberechtigung und der gleichen Rüstungsfreiheit oder Rüstungsbeschränkung für alle Staaten. Man muß allen Ernstes denen im Ausland, die noch von einseitiger Rüstungskontrolle Deutschlands reden, die Frage vorlegen, was sie damit eigentlich beabsichtigen. Wer solche Forderungen aufstellt, will bewußt nicht Verständigung, sondern einfach nicht Vertrauen, sondern Mißtrauen. Darin liegt die Gefährlichkeit der zurzeit gegen Deutschland gerichteten Propaganda wegen angeblicher Aufrüstung und mit dem Ziel einer deutschen Rüstungskontrolle.

Aus Frankreich bringt zu uns immer wieder der Ruf nach Sicherheit. Ohne Vertrauen zu Deutschland könne Frankreich keinerlei Abrüstungsmaßnahmen zustimmen. Hat man Deutschland, als man es entwaffnete, gefragt, ob es Vertrauen zu seinem Nachbar habe? Hat man an Deutschlands Sicherheit gedacht, als man ihm seine Waffenrüstung anszog? Wie kann man zu Vertrauen gelangen, wenn man selbst Mißtrauen mit vollen Händen sät. Es gibt nur einen Weg zum Vertrauen in Fragen von Abrüstung und Rüstung. Der besteht darin, daß endlich gleiches Recht in der Wehrfrage für alle geschaffen wird.

Die Jungfaschisten in Potsdam

Der Vorbeimarsch an der Königsgruft — Ansprache vor Schloß Sanssouci

Berlin, 3. Aug. Am Donnerstag, dem letzten Tage ihres Berliner Aufenthaltes, weilten die Avantgardisten an Potsdams historischen Stätten. Sie fuhrten von ihrem Neuföhler Heim aus mit Automobilen an Flughafen vorbei, dessen Besichtigung sich aus Zeitmangel nicht ermöglichen ließ, nach Potsdam und machten zunächst an der Garnisonkirche Halt, wo Hunderte von Potsdamern sie bereits erwarteten und freundschaftlich begrüßten. Die Jungfaschisten nahmen in der Kirche Platz. Es wurde ihnen dort kurz die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung der alten Residenz und Garnisonstadt geschildert und erzählt, wie im einzelnen der feierliche Staatsakt zur Reichstagsberöffnung am 21. März 1933 vor sich gegangen ist. Unter Orgelspiel schritten sie dann einzeln mit ihren Offizieren bei gelenkten Standarten an der Königsgruft unter dem Altar vorbei, die Hand zum Grusse erhebend.

Beim Ausmarsch aus der Kirche spielte die italienische Kapelle schneidige Kampflieder. Nach einem Hornsignal erfolgte unter jubelnden Abschiedsrufen der Bevölkerung die Weiterfahrt zum Eingangstor des Sanssouci-Parkes. Ein Fußmarsch führte die Gäste an springenden Fontänen vorbei durch den Park und über die große Freitreppe zum Schloß Sanssouci, wo nach gehörigem Kreuzfeuer der Photographen der Kreisleiter der NSDAP, Potsdam, General a. D. von Friedrich, den Gästen den Willkommensgruß der Potsdamer Nationalsozialisten überbrachte.

Unter Heilrufen auf die großen Neuschöp-

fer Deutschlands und Italiens marschierten die Jungfaschisten an der historischen Mühle vorbei zunächst zum Neuen Palais und später zum Lustschiffhafen, wo am Nachmittag eine offizielle Begrüßung durch Vertreter der Stadt Potsdam und der Regierung Potsdam erfolgt.

Fortab friedliche Zusammenarbeit innerhalb der Evang. Kirche

Berlin, 3. Aug. Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Ueberwachung der unparteiischen Durchführung der Kirchenwahlen erklärt folgende

Vierte Bekanntmachung:

Der kirchliche Wahlkampf hat für die Gemeindeglieder in ihrer Gesamtheit mit dem 23. Juli ds. Js. seinen Abschluß gefunden. Aufgrund der bisherigen Wahlergebnisse wird sich die Bildung der höheren kirchlichen Vertretungskörper reibungslos vollziehen. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß nuncmehr der Wille zu friedlicher kirchlicher Zusammenarbeit überall Platz greift. Die im ordnungsmäßigen Verfahren Gewählten stehen hierbei unter dem Schutz der Reichsregierung. gez. Staatssekretär Pfundtner.

Aufrüstung:

Amerika baut 21 Kriegsschiffe

London, 3. Aug. Wie von dem Sommerfrüh Roosevelt im Hyde-Park (Staat New York) gemeldet wird, hat Roosevelt als Antwort auf die neuen japanischen Flottenrüstungen den Bau von 21 Kriegsschiffen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms angeordnet.

Der Turn- u. Sport-Führer

Am Sonntag in München:

Berlin - Bayern

Zum zweiten Male Hitler-Pokal-Endspiel

„Fahrplanmäßig“ sollte am 28. Juli in der Reichshauptstadt die Entscheidung darüber fallen, wer erstmalig den von Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Fußball-Pokal in seinen Besitz nehmen darf, Bayern oder Berlin. Aber man hatte nicht mit der Gleichwertigkeit der beiden Gaumannschaften gerechnet; der Pokal konnte noch nicht vergeben werden, weil sich die Mannschaften nach zweistündigem Kampf unentschieden trennten. So mußte dieser Kampf um die begehrte Trophäe eine Neuaufgabe erleben und diese Neuaufgabe steigt nun am nächsten Sonntag, aber nicht in Berlin, sondern in München. Zweifellos wird dieses Spiel auch in der bayrischen Metropole sein Publikum finden, zumal ja die bayrische Mannschaft fast ganz aus Münchner Spielern zusammengesetzt ist. Ehe wir die Chancen der beiden Mannschaften besprechen, führen wir ihre Aufstellung an:

Bayern:

- Jakob**
(Jahn Regensburg)
Faringer Wenbel
(Bayern München) (1880 München)
Leopold I Goldbrunner Dehm
(SpVgg. Fürth) (Bay. Münch.) (1. FCN.)
Bergmaier Krumm Rohr Bachner Frank
(alle Bayern Münch.) (1880 Münch.) (Fürth)
Pahlke Kirsei Kaker I Sobek Ruch
(T.-Vor.) (S.-V.S.C.) (T. Vor.) (beid. S.-V.S.C.)
Appel Normann Geiger
(Berlin. SV. 92) (beide Viktoria 89)
Brunke Emmerich
(beide Tennis-Vorussia)
Niesl
(Spandauer SV.)

Berlin:

In beiden Mannschaften könnte es noch Änderungen geben, da auf der einen Seite die Mitwirkung von Rohr und auf der anderen Seite das Spielen von Sobek noch ungewiß ist. Rohr war verletzt, während Sobek in Ferien ist. Spielt Rohr nicht, dann tritt wieder der Fürther Leopold an seine Stelle, während Breindl Außenläufer spielt. Anstelle von Sobek würde dessen Klubkamerad Prominski eingesetzt. Im großen und ganzen stehen sich also am nächsten Sonntag die gleichen Mannschaften und Spieler gegenüber wie vor 14 Tagen in Berlin im 2:2-Spiel. Zweifellos hat die bayrische Mannschaft in heimlicher Umgebung eine größere Gewinnchance als in Berlin und wenn Rohr mitspielt, dann muß man Bayern sogar als klaren Favoriten bezeichnen. Hier auf dem 1880er-Feld ist es

für jede auswärtige Mannschaft schwer, zu gewinnen, das mußten die Oesterreicher und die Schotten und auch die Berliner zu wiederholten Malen erfahren. Trotzdem wird Berlins Elf nicht zu unterschätzen sein, besonders wenn Hanne Sobek mitspielt, der immer noch der Mann im Berliner Sturm ist. Ein Sieg der Berliner wäre für uns Süddeutsche doch eine Ueberraschung. Schiedsrichter des Spiels ist Dr. Peco Vanwens (Köln) — man wird also in München nicht nur prominente Mannschaften, sondern auch einen prominenten Unparteiischen sehen!

Deutsche Tennismeisterlichkeiten

Wer spielt in Hamburg?

Zahlenmäßig ist die Besetzung der deutschen Tennismeisterlichkeiten, die vom 5. bis 13. August in Hamburg vor sich gehen werden, schon recht ansehnlich, aber man vermisst in der Meldeliste vorläufig noch die ganz großen internationalen „Kanonen“, so die Franzosen, die Engländer, die Amerikaner usw. Wahr-

scheinlich wird man auch diesmal von ihnen nichts zu sehen bekommen. Vorerst muß man mit folgenden Teilnehmern rechnen:

Deutschland: von Gramm (Titelverteidiger), Jäncke, Mourney, Frenz, Schwenker, W. Menzel, Dr. Defart, Breuer, Lorenz, Remmert, Dieß, Dr. Haub, Dr. Heitmann, Heydenreich, Keller, Lund, Piegner, Tübbs, Densler, Eißner, Gustke, Henkel, Meffert, Maß, Gottschewski, Lindenkaedt, Balch, Bachaly, Dr. Kleinschroth, Schomburgk, Wilhelm, Göpfert, Uhmöller und die Damen Krahwinkel, Stud, Schomburgk, Kallmeyer, Sander, v. Ende-Pflüger, Hoff, Ledig, Ullstein, Rost, Münster, Trebe, Döbberg-Krüger, Vormann, Pflümacher und Heinz.

Dänemark: Sperling, Jakobsen und Glerup.

England: Barrows, Ritchie, Tinkler, Tuf und Stammers.

Griechenland: Stalios.

Holland: Fr. Couquerque und Frau Dros-Ganters.

Jugoslawien: Puncer und Anulisevic.

Neuseeland: Siebman.

Japan: Jto, Sato, Kuroi.

Tschechoslowakei: R. Menzel, Malecek, Vodka, Siba, Rohrer und die Damen Deutsch und Klein.

Rumänien: Poulieff und Cantatucena.

Schweiz: Fr. Papot (Titelverteidigerin).

Vereinigte Staaten: Miß Burke.



Der Fliegermeister der deutschen Amateurnadfahrer

Der Kölner Toni Merkens siegte in der in Leipzig abgehaltenen Bahnmeisterschaft der deutschen Fliegeramateure

Im Karlsruher Hochschulfeld

Baden-Eislaß

Der Leichtathletische Kampf am 6. August.

Die Leichtathleten Badens rüsten sich zur großen Leistungsprüfung mit ihren eifrigsten Sportkameraden die im Karlsruher Hochschulfeld vor sich gehen soll. Der nächste Sonntag wird entscheidend sein für die Auswahl der Athleten, die den Badischen Dreß tragen dürfen. Nachstehend geben wir die 12 Konkurrenzen bekannt, aus denen der Länderkampf bestehen wird.

Es werden gelaufen: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, 110 Meter Hürden, 4x100-Meter-Staffel und Schweden-Staffel (400, 300, 200, 100) Kugelstoßen, Diskuswerfen, und Speerwerfen sowie Hoch- und Weitsprung vervollständigen das Programm. Jedes Land stellt zu jeder Uebung zwei Mann, die Punktwertung sieht für den Ersten vier, den Zweiten drei, den Dritten zwei und den Vierten ein Punkt vor.

Die Kämpfe waren in den letzten Jahren immer spannend, wenn auch Baden nach Punkten gewinnen konnte.

Brigitte Helm muß vor Gericht

*Berlin, 3. Aug. Vor dem Schöffengericht Berlin wird sich am Freitag die bekannte Filmschauspielerin Brigitte Helm wegen Fahrerflucht zu verantworten haben. Im März dieses Jahres fuhr Brigitte Helm, wie es heißt, in außerordentlicher Geschwindigkeit die Kaiserallee in Richtung Kaiserplatz hinaus und fuhr dabei einen Radfahrer an. Der Radfahrer stürzte zu Boden und mußte in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus in der Akenbachstraße gebracht werden. Brigitte Helm soll nach dem Unfall mit voller Geschwindigkeit weiter gefahren sein, obwohl sie durch Rufe und Winke zum Anhalten aufgefordert worden ist. Ein Zeuge will sich dem Wagen sogar in den Weg gestellt haben. In der Voruntersuchung bestritt Brigitte Helm energisch diese Angaben. Sie will in durchaus normaler Geschwindigkeit die Kaiserallee hinaufgefahren sein und von dem Unfall nicht das geringste bemerkt haben. Zu der Verhandlung sind mehrere Zeugen geladen, die den Unfall beobachtet haben.



Paris. Bei Nîmes überschlug sich gestern ein Verkehrsflugzeug im Augenblick der Landung. Ein Passagier kam ums Leben, ein anderer und der Pilot wurden leicht verletzt.

Abln. Eine vierköpfige Verbrecherbande ist jetzt dingfest gemacht worden. Außer 34 Einbruchdiebstählen werden ihnen Anstiftung zum Mord, Eidesverletzung, Anstiftung zum Meineid, Brandstiftungen aller Art und Sachbeschädigungen mit Versicherungsbetrug zur Last gelegt.

Göteborg. Linien Schiff „Schleswig-Holstein“ lief am Donnerstag im Göteborger Hafen ein. — Das Schiff bleibt fünf Tage hier.



Postis Triumphzug durch Newyork

Wiley Post, der die Welt in der neuen Rekordzeit von 7 Tagen und 18 Stunden allein umflog, wird auf seiner Fahrt durch die Straßen von Newyork von seinen begeisterten Landsleuten stürmisch begrüßt

Verkehrskatastrophe in Holland

Auto rast in einen Kanal

Unfall in stürmischer Regennacht

Amsterdam, 3. Aug. In der Nacht zum Dienstag hatten sich sieben Einwohner Amsterdams in einem Kraftwagen zum Fischfang nach Andijk begeben. Sie trafen aber am Bestimmungsort nicht ein und ließen auch sonst nichts von sich hören. Das gab zu Befürchtungen Anlaß, daß der Kraftwagen in den nordholländischen Kanal gestürzt sei, an dem entlang der Weg nach Andijk führt. Diese Befürchtungen haben sich leider bestätigt. Nachdem im Laufe des Mittwoch der genannte Kanal an verschiedenen Stellen vergeblich nach dem Auto abgelaucht worden war, entdeckte kurz vor Mitternacht ein Polizeibeamter in Purmerend am Ufer des Kanals eine Leiche, die zum Wasser führte. Nachforschungen ergaben, daß an dieser Stelle tatsächlich ein Kraftwagen im Wasser lag. Nachdem ein Kranwagen und das notwendige Bergungsmaterial herbeigekauft waren, setzte im Lichte einiger Autoscheinwerfer in den frühen Morgenstunden des Donnerstag das Bergungswerk ein. Nach einigen Schwierigkeiten gelang es, eine Stahltrasse an einer der Ähfen des auf der rechten Seite liegenden Wagens zu befestigen, worauf der Kran in Tätigkeit trat. Allmählich tauchte aus der Tiefe die Motorhaube des Wagens auf und bald darauf bot sich den Bergungsmannschaften

ein grauenvoller Anblick

Durch die vordere Scheibe ragte ein Bein hervor, dessen Besitzer wahrscheinlich noch im letzten Moment versucht hat, dem Tode zu entgehen. Bald darauf sah man auf der Bank hinter dem Steuer die Leichen von drei Männern, die sich im Todeskampf fest aneinander geklemmt hatten, und

im Innern des Wagens die übrigen vier Männer, aus deren Lage man ebenfalls erkennen kann, daß sie im letzten Augenblick vergeblich versucht haben, dem Tode zu entgehen. Durch das Fenster der rechten Tür des Wagens ragte ebenfalls ein Bein hervor. Zwischen 3 und 4 Uhr morgens war der Kraftwagen an Land geschafft und die sieben Toten wurden in das Krankenhaus Purmerend überführt. Unter den Toten befinden sich drei Brüder.

Das Unglück dürfte sich in der dunklen Sturm- und Regennacht so zugetragen haben, daß der Führer des Wagens am Eingang des Ortes Purmerend durch eine Laterne irregeführt wurde und einen falschen Weg eingeschlagen hat. Unmittelbar hinter der Laterne ist der Wagen in den an dieser Stelle fünf Meter tiefen Kanal gestürzt.

Möbeltransport stürzt in die Kabach

1 Toter, 2 Verletzte

Dreslau, 3. Aug. Am Mittwoch fuhr ein aus einer Zugmaschine, einem kleinen offenen Wagen und einem schweren acht Meter langen Möbelwagen bestehender Möbeltransportzug in Schönau gegen eine Brückenmauer und stürzte vier Meter tief in die Kabach. Der Führer und ein Mitfahrer erlitten Rippenbrüche und Armverletzungen, konnten sich aber noch aus dem Wasser retten. Ein Mitfahrer, der 49-jährige ledige Heinrich Scholz, erlitt einen Genickbruch und war sofort tot. Ein vierter Mitfahrer lag im Fluß eingeweicht. Es war sehr schwierig, ihn unter dem Gewicht des schweren Wagens freizubekommen.

Tollkühnes Gangsterstück:

Ueberfall auf eine Stadt

Mit Maschinengewehren und Kraftwagen. Bank ausgeplündert und unerkannt entkommen.

§ Newyork, 3. Aug. Ein verwegener Wildwestüberfall wird aus Coffeyville (Kansas) gemeldet. Eine Schar Banditen hat am Mittwoch gegen 1 Uhr nachts die kleine Stadt Weir in Kansas überfallen in der Absicht, die dortige Bank auszuplündern.

Die Horde erschien in mehreren Kraftwagen, die mit Maschinengewehren versehen waren, und setzte sofort den Nachtwächter des Städtchens gefangen. Sodann wurde das Postgebäude besetzt, das Telephonräumlein gefangen genommen und sämtliche Telephonleitungen zerstört. Fußgänger und Kraftwagenfahrer, die inzwischen in den Straßen anstarrten, im ganzen 22 Personen, wurden sämtlich angehalten und in das Stadtgefängnis eingeliefert, dessen Schlüssel die Banditen dem Nachtwächter entwendet hatten. Es folgte

der Angriff auf die Bank.

Das Tor des Gebäudes wurde zerstört und der zwei Tonnen schwere Geldschrank mit seinem Inhalt von 3000 Dollar in bar und großen Mengen wertvoller Aktien in ein bereitgehaltenes Kastrauto geschleppt. Der Kassierer und dessen Vater, die hinzueilten, als sie im Kassenraum ein verdächtiges Geräusch hörten, wurden ebenfalls gefangen gesetzt. Schließlich fuhr

eine 72jährige Frau,

die in der Nähe der Bank wohnte, mit einem Kraftwagen zu dem nächsten von den Banditen nicht zerstörten Telefonapparat, der sich etwa acht Kilometer von der Stadt entfernt befand und alarmierte die Polizeistationen in den umliegenden Städten. Als die Beamten eintrafen, waren die Banditen bereits mit ihrer Beute entflohen. Sie werden von schwer bewaffneter Polizei und Nationalgarde verfolgt.

Ein Leben unter dem Stern von Bayreuth

Rückblick und Bekenntnis von Otto Tröbes.

Friedrich Nietzsche sagt in seinem Erstlingsbuch „Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“: „Nur der, welcher sein Herz an irgendeinen großen Menschen gehängt, empfangt damit die erste Weisheit der Kultur.“

Meine Gedanken schweiften zurück. Der erste Stern, der mir im Leben geleuchtet hat, hieß: Friedrich. Ich vermag noch heute die Frontstellungen seiner Meisterkämpfe ohne weiteres aufzuzeichnen. Dann ging mir die zweite Sonne auf. Richard Wagner. Mühte ich auf dem Lehrerseminar die Andacht auf der Orchesterbegleitung, so formte sich mir jedes Wort- oder Zwischenpiel, obte daß ich es wollte, aus einem seiner Motive.

Als junger Lehrer in ein stilles Dorf versetzt, sah ich am Abend für Abend bei geschlossenen Fensterräden am Klavier und wühlte in den Auszügen, die ich mir Stück für Stück mühsam genug beschaffte. Draußen, auf der Straße fand sich, wie ich erst viel später erfuhr, das halbe Nest als Zaunast ein.

Im Frühling des Jahres 1897, wenige Tage nach dem furchtbaren Brande, dem 117 Menschenleben zum Opfer gefallen waren, sah ich eines Tages auf dem Damp des Pariser Wintersirkus und überste dem ersten der Konzerte entgegen, die Arthur Nikisch mit den Berliner Philharmonikern gab. Seit dem Kriege 1870/71 hatte sich keine deutsche Kapelle den Pariser hören lassen. Gereizte Stimmung, verschärft durch jenes entsetzliche Begebnis. Eifriges Schweigen nach der eröffnenden dritten Leonoren-, rauschender Beifall nach der schließenden Tannhäuser-Ouvertüre.

Zwei deutsche Künstler hatten feindliche Herzen bezwungen: Beethoven, bei dessen Eroica der Eisgang begonnen hatte, und Wagner. Viel später kam ich nach Berlin und wurde ständiger Gast auf dem Stehplatz der damaligen Kgl. Oper, wenigstens an den Wagnerabenden. Vier Stunden stehen ist auch in der Begeisterung anstrengend. So sah man, auf die Bühnenansicht verzichtend, am Boden, den Klavierauszug auf den Knien. Eines Tages, es mochte 1927 sein, hörte ich im letzten Nachsaal ein von der „Deutschen Richard-Wagner-Gesellschaft“ veranstaltetes Konzert unter Siegmund von Hausegger. Der Besuch war schlecht. Ich machte mich an einen Herrn des Vorstandes heran und sagte ihm meine Auffassung über die Gründe des Mißerfolges. Bald gehörte ich selbst diesem Vorstand an und merkte nun, daß es in der Dürre des damaligen Systems eine undankbare und schwierige Sache sei, für Bayreuth einzutreten. Da galt man als höchst verdächtig, „Reaktionär“. Tat nichts; ich schwang meine Feder gegen jeden, der es an Wahrung für den Schöpfer der „Meisterfingern“ fehlen ließ. Wir wußten, was diese Sorte wollte: „Der Wagnerismus muß verschwinden, andere Werte müssen an seine Stelle treten“, schrieb einer jener Dunkelmänner.

Der deutschen Seele galt in Wahrheit der tüftliche Feldbau. So hatte ich die Genugtuung, daß mir das Schimpfwort „unsererufenen Hüter deutscher Kultur“ entgegenschickte. Auch sonst war die

Arbeit nicht so ganz undankbar. Langsam rückte man Menschen und Männer näher, deren Wert jedes Zusammensein mit ihnen zum inneren Dauererwerb machte.

Ich durfte mich dem prächtigen Franz Staffen anschließen, der so herzlich schallend lachen, aber auch seine Augen im Jörn funkeln lassen kann, wo er auf kühl-schnäuzige Respektlosigkeit löst. Vom Temperament dieses Zweihundsechzigjährigen könnte sich mancher Jüngere eine tüchtige Scheibe abschneiden. Und so manches liebe Mal haben wir mit Siegfried Wagner im Pflor an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gefessen.

Dann wurde ich von der Hauptleitung des „Allgemeinen Richard-Wagner-Vereins“ nach Würzburg gerufen und erhielt dort den Auftrag, durch einen regelmäßigen Pressedienst den Kampf für Bayreuth weiterzuführen. Bei diesem Anlaß betrat ich zum ersten Male die Festspielstadt, die mir bis dahin immer nur ein erlebtes Ziel gewesen war.

Man muß Bayreuth, will man ihren innersten Herzschlag spüren, in der Stille erleben. Der treffliche und getreue Mentor Paul Bretzsch führte mich durch die Geheimnisse des Festspielhauses, vor die Maschine der Grausglocken und durch die Stuhlfreien, an denen sich Siegfried Wagner gelegentlich das Schienbein wundstieß, wenn er während des Dunkels der Proben über die Lebnen turnte, um die optischen und akustischen Bühnengesehnisse aus wechselnden Abständen beurteilen zu können.

Wir standen vor der Bücherei im Hause Wagners, wo noch jedes Buch so fest oder liegt wie beim Tode des Meisters. Wir verrichteten unsere

Andacht an dem bekannten Grabstein und schritten über den Stadtfriedhof, vorüber an den Gräbern Siegfried Wagners, Souffon Stuart Chamberlains, Franz Liszts, dessen Grabkapelle aber nicht, wie noch immer behauptet wird, von Siegfried entworfen worden ist, und Jean Pauls, der schon sehr früh davon gesprochen hat, es werde einer kommen, der mit Wort und Ton zugleich die Bühne beherrichen werde.

Und dann sah ich Hans von Wolzogen gegenüber, der den Meister noch von Angesicht zu Angesicht geschaut hat und den man noch in voller Frische in den Straßen der Stadt wandeln sehen kann. Von ihm erbittet man im Briefwechsel stets binnen 24 Stunden (wo gibt es das noch) eine Antwort, und zwar nicht mit der Maschine, sondern handschriftlich (wo gibt es das noch?). Ein nachdenkliches Thema: Briefkultur und Schreibmaschine.

Und diesmal geht es nun gleich zwei Wochen nach Bayreuth. Wohl werden die sechs Festspielabende darin der Glangpunkt sein. Aber es gibt daneben allerhand wichtige Arbeit. Das kostbare deutsche Kulturgut, das im Namen dieser Stadt beschlossen ist, muß um der Ehre des deutschen Namens willen eine tragfähige Grundlage erhalten im Deutschland der ganzen Welt selbst.

Wie das sein kann, darüber werden sich in den nächsten Tagen die Vertreter derjenigen aussprechen, die man die „alten Bayreuther“ nennt. Es ist kein Zweifel, daß dieses „neue Deutschland“ auch ein neues „Bayreuth“ bedeutet. Möge das Wagnersbild des Meisters, das Sternbild des großen Wagners, ein Sinnbild in jedem Sinne sein, für die Zukunft unseres Volkes und seiner großen Kunst.

Die kulturelle Sendung des deutschen Rundfunks

Geistig-seelische Vertiefung des deutschen Menschen

Mit der Beendigung der parteipolitischen Kämpfe durch die nationale Revolution wurde gleichzeitig ein Schlüssel unter die kulturlose Zeit der Nachkriegsjahre gezogen. Mit der Schaffung des totalen Volksstaates hat sich das Verhältnis von Staat und Mensch von Grund aus gewandelt. Die ehernen Gesetze der Sittlichkeit haben im Kampfe um die Volksseele gesiegt und die Forderung des Nationalsozialismus, daß der Mensch um seiner selbst willen für den Staat da ist, hat allgemeine Anerkennung gefunden. Die starke Führung Adolf Hitlers hat die innere Ausgeglichenheit der natürlichen und kulturellen Ordnung, die fast zerstört war, wieder hergestellt und eine sichere Grundlage für die Zukunft unseres Volkes geschaffen. — Die Erziehung zum nationalsozialistischen Denken, das volkserzieherische Problem des neuen Staates, hat auch den Rundfunk

vor die Aufgabe gestellt, den verloren gegangenen Zusammenhang zwischen dem deutschen Volke und seinen wirklichen geistigen Gütern und Einrichtungen wieder herzustellen. Die Erkenntnis, daß die sittliche Grundhaltung der Nation erschüttert war, gab die Veranlassung, auch durch den Rundfunk eine weitgreifende reformatorische Arbeit einzuleiten. Durch den Nationalsozialismus erhielt das mitunter völlig erstarre religiöse, politische, gesellschaftliche und rechtliche Leben unseres Volkes wieder seinen Sinn. Aus der Enge und Willkür des nur Subjektiven befreit und in die Weite und Sicherheit objektiver Ordnungen hineingestellt, ist die Fingabe jedes Einzelnen an den Staat wieder zur sittlichen und verbienstvollen Tat geworden. Die unmanöbelbaren Grundzüge des Christentums bilden wieder das Fundament des Staates; Gemeinschaftsgeist, Hilfsbereit-

schaft und Opferstun an ewigen Prinzipien orientiert, sichern der Nation einen neuen geistigen Aufstieg. Der totale Staat hat den Gegensatz von Staat und freier Gesellschaft aufgehoben und alle Kulturbezirke können nun wieder zentral und maßgebend gestaltet werden.

Aufgabe des Rundfunks ist es, die Gemeinschaft der an der nationalsozialistischen Geistes- und Herzenskultur teilhabenden zu festigen und ständig zu vergrößern. Die leitenden Persönlichkeiten des deutschen Rundfunks sind aus dieser Gemeinschaft erwachsen und darum berufen, die notwendige Bildungs- und Erziehungsarbeit zu leisten. Der Kerngedanke dieser Erziehungsarbeit ist die Pflege des Gemeinschaftsbewußtseins und des inneren Menschen, um ihn für die Aufgaben der Neugestaltung aller Lebensgebiete heranzubilden. Nur die aus der nationalsozialistischen geistig-kulturellen Erziehung hervorgegangenen Kräfte werden in der Zukunft zum Einsatz gebracht werden können. Nur diejenigen können geführt werden, die eine feste und im Ideengut des Nationalsozialismus ruhende Weltanschauung haben und dieselbe zu Leben verbürgen. Jeder Deutsche muß seinen Wert und seine Würde darin erblicken, daß er dem Nationalsozialismus dient, weil er ihm freiwillig und aus innerer Überzeugung zugestimmt hat. Nur so ist der dauernde Einsatz aller schöpferischen Kräfte verbürgt. „Erfülle Deine Pflicht gegenüber dem Volke“, das bedeutet, daß der Nationalsozialist sich nicht nur denkend, theoretisch, sondern vor allem praktisch, handelnd zu verhalten hat. Die Innenwelt seiner Gesinnung tritt durch sein Handeln in Erscheinung. — Der Rundfunk ist in dieser Hinsicht vor allem berufen, an der geistig-seelischen Vertiefung des Nationalsozialismus mitzuwirken. Wäufiges Aufgehen in der Volksgemeinschaft, deren Erhaltung und Weiterbildung, sollen durch sinngemäße Erziehungsarbeit herbeigeführt werden. Es gilt die letzten Spuren liberal-marxistischer Auffassungen zu tilgen und jede ichsüchtige Haltung in freiwillige Einordnung in die Aufgaben des neuen Staates zu wandeln. Die tiefen Zusammenhänge von Geschichte, Blut und Sprachverbundenheit aufzuzeigen und in das Bewußtsein jedes Einzelnen zu bringen, liegt in erster Linie im Aufgabenbereich des Rundfunks. Immer wieder wird der Rundfunk aufzeigen müssen, daß alle Deutschen gleichen Blutes sind und gleiche seelisch-geistige Möglichkeiten haben. Gemeinsame Liebe zur Volksgemeinschaft, zu Volkstum und Vaterland werden die natürlichen Früchte völkischen Gemeinschaftslebens sein. —

Der Nationalsozialismus gab den Gefährdeten des deutschen Volkes die entscheidende Wendung, weil er unter einheitlicher und starrer Führung eine Bewegung opferbereiter Menschen war. Die selbstlose Einsatzbereitschaft seiner Vorkämpfer hat den Weg zur wahren und bleibenden Volksgemeinschaft gewiesen. Von Verantwortungsgesühl und Pflichtbewußtsein geleitet wird die nationalsozialistische Erziehungsarbeit, innerhalb derer der Rundfunk eine so große Bedeutung zukommt, bald das ganze Volk zu einer Willenseinheit aufzuschweißen und so den totalen Staat auch innerlich verwirklichen.

Scheidestunde

Von J. Gilmann

Ein heller Sommertag. Die Sonne steht im Zenith ihrer Tagesbahn. Unter ihrer heißen Strahlenflut scheint die Erde zu fiebern. Ein Bittern überrieselt Baum und Strauch, und die Ferne zerrinnt in ruhelosem Gemüher.

Mittagsstille — kein Laut ringsum. Ich wandere über den Flußweg zwischen reifen, ährenschweren Kornfeldern. Ein Bild sommerlicher Pracht breitet sich vor mir, feierlich ernst in seiner Sprache, ergreifend in seiner stillen Erhabenheit. Auge und Herz weiten sich, und die lastenden Bilder des Alltags verblasen, fliehen. Das Schauen wird zum herrlich reinen Erlebnis; und das andachtvolle Herz erfährt den göttlichen Segen zur glückhaften Vergung des reichen Halmengoldes.

Das nahe Dorf liegt beträumt. Wie eine flehende Hand greift ein Turmkreuz gen Himmel.

Am Wege verflücht letzte Farbenglut des Mohns, und wie ein Tropfen Himmelsblau leuchtet verloren noch eine Kornblume. Hoch rankt die Winde und wirft, wie triumphierend, ihre rosafarbenen Blütengirlanden von Halm zu Halm kleine, blaubeckelige Schmetterlinge schwingen in heißer Hast von Blüte zu Blüte, gleichsam als ahnten sie das nahende, große Ereignis.

Ich spreche zu den Weizenfeldern, als Liebe, in mein Sein verwachsene Wesen:

Nun ist eure Zeit gekommen! Reifegegent hatret ihr der nahen Ernte. — Ich sah euch auch der Erde sprossen, sah euch grünen und blihen und fruchtbar werden; und ich sah es mit Bewunderung und stiller, reiner Freude. Oft kam ich zu euch und lauschte euren Raufschliedern, wenn die Windesorael dazu spielte. Wie klangen sie lebensvoll, verheißend, schön. — Nun müssen wir Abschied voneinander nehmen,

darum bin ich gekommen. Wie es mich betrübt und taurlig macht. —

Horch! — Ist das nicht der frühere Klang einer Sense und das Geräusche fallender Halme?

Im leisen Windeshauch erzittern Blumen und Wehren, erzittert meine Seele.

Kulturelle Rundschaü

Joppoter Waldoper 1933

Die Waldoper Joppot begannen mit dem „Fidelio“, gleichzeitig eine Totenernung für Max von Schillings, dem langjährigen musikalischen Förderer dieser Bühne, dem sein Schüler Robert Heger die Siegfried-Tradition aus der „Götterdämmerung“ nachsandte, mit der Schillings selbst an gleicher Stelle vor zwei Jahren Siegfried Wagner die letzte Ehrung erwies. Dem „Fidelio“ folgte der „Tannhäuser“, beide Werke von Hermann Mers und Eita Mers inszeniert, während sich in die musikalische Leitung Robert Heger und Karl Tutein teilten. Ueber die Leistungen der Solisten läßt sich nur das Beste sagen. Eine Leistung wie die Herbert Danussens (Wolfram, Minister) muß erschüttern. Ludwig Hoffmann (Pizarro, Landgraf) die Elisabeth der Jungberg; das sind die vertieften Leistungen tatsächlicher Kunst, zu denen sich die Börsen, der Obms (Fidelio), der Berger (Marselline, Hirtentnabe), Webers (1. Gesangener), Schöpfkins, Brauns (Kocco), Hartmanns und Kolenders (Tannhäuser, Florestan) gesellen. — Der deutsche Osten hat in dieser Bühne einen Markstein edler Kunst, einen Born deutscher Empfindungen. Die einsamartige Waldbühne bringt von selbst die Seele mit, man braucht sie nicht erst einzubauen, man muß sie nur mit ganzer Zartheit hüten.

Bolkserzählen

Im Kreise Wudau herrscht ein schöner Brauch, vielleicht der älteste aller überlieferten, das „Bolkserzählen“. Es findet in nächster Zeit wieder statt. Aus diesem Anlaß werden aus der ganzen Umgebung die Weigenbauer, Serantkühner,

Fischer und Handwerker in ihrer Berufstracht kommen und in der Mundart ihres Dorfes irgend etwas erzählen. Erstes, Weiteres, was ihnen gerade einfällt. Wichtig ist, daß es einzelne Volkserzähler gibt, die noch nach uralten Ueberlieferungen erzählen. Wir haben hier tatsächlich den Fall, daß aus grauer germanischer Vorzeit Sagen und Geschichten und Lieder von Generation zu Generation mündlich vererbt wurden und heute noch bekannt sind. Für alle Freunde deutscher Kultur ist darum Wudau an den Tagen des Bolkserzählens ein Schatzkloster.

Das Prinzregententheater in München wird wieder eröffnet. Das Prinzregententheater in München, das infolge der verfehlten Spormahnahmen der letzten Regierung während der letzten Spielzeit geschlossen war, wird zu Beginn der neuen Spielzeit wieder eröffnet werden. Als Anfangsvorstellung hat Schauspielregisseur Richard Weichert „Agnes Bernauer“ bestimmt.

Prof. Dr. Hermann Muder mann zurückgetreten Professor Dr. Hermann Muder mann ist von der Leitung der Abteilung für Eugentik am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik, Berlin-Dahlem, zurückgetreten.

Zeitschriftenchau

Im neuen Dabem (69. Jahrgang Nr. 43) veröffentlicht Otto Schabbel zu Muffolinis 50. Geburtstag die lebhafteste Schilderung einer Begegnung mit dem Duce. — Eine merkwürdige Richard-Wagner-Geschichte erzählt Karl Hans Stroth unter dem Titel „Gahner auf Reisen“. — Theodor Knapproth gibt einen launigen Bildbericht vom Schützenfest in der deutschen Kleinstadt, und M. Dührers-Bang zeigt und erläutert farbige Zeichnungen westfälischer Wasserburgen. — Einen spannenden Abschnitt des großen neuen Sportromans „Die letzte Kurve“ von Hans Richter folgt die heitere kleine Erzählung „Mit Schnauzherl!“ von M. v. Bobeltik. Das Frauenabemal merkt: „Die schönste deutsche Frau“

die „Lebensleistung einer Städterin“. Dazu gibt es die Wochenchau, Rätsel, ein wertvolles Kunstheft, ein Musikpreisausschreiben „Wer kennt unsere deutschen Märche?“, bei dem Geld- und Bücherpreise zu gewinnen sind, den Dabeimaneiger und die Jugendbeilage „Mache Noah“ mit einer Darstellung der Emden-Fahrten, Spielen und Bilderbogen.

„Schule und Elternhaus“ gleichgeschaltet

Aus der Notwendigkeit heraus, im Kulturverfall der letzten Jahrzehnte einen Wall zu bauen, ist die Zeitschrift „Schule und Elternhaus“ im Verlag J. Balog und Co. G.m.b.H., Siegen, gegründet worden. Es galt, das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus herzustellen und die Familie zu erhalten.

Damit aber der Kampf um die Rettung der deutschen Seele ernster und erfolgversprechender geführt werden kann, hat der Verlag „Schule und Elternhaus“ sich nunmehr entschlossen, sein Wert der deutschen nationalsozialistischen Erhebung zur Verfügung zu stellen. In Würdigung der bereits geleisteten Aufbauarbeit ist die Gleichschaltung erfolgt. Der Herausgeber und der bisherige Schriftleiter, sind zurückgetreten. Der Herausgeber ist Herr Dr. F. Alfred Bed (Bodum), Ministerialrat im Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Zum Hauptredakteur ist der Kreiskulturwart der NSDAP, Bochum, Herr Schriftsteller Müller-Trivis aus Bochum vom Gauleiter der NSDAP, Westfalen-Süd, Herrn Josef Wagner, Bochum, ernannt worden. Für Kunst, Wissen, Unterhaltung und Bildbeistand zeichnen Herr Schriftsteller A. Talus-Dolskappel, für den hauswirtschaftlichen Teil und Mode Fräulein Annemarie von Roques verantwortlich.

Bereits Heft 17 bringt einen Artikel „Die Sendung der deutschen Jugend“ von Dr. F. Alfred Bed. In den folgenden Heften werden jeweils ein Regierungsmitglied oder sein Stellvertreter, sowie namhafte Führer der NS-Jugend, der NS-Frauenschaften, des NS-Lehrerbundes usw. mit Aufzügen. Artikel aber Anreden vertreten

Italo Balbo

Sein Leben - seine Taten - Der große Flug: seine Friedensarbeit

Von Hauptmann Domenico Borrelli.

General Balbo ist einer der vollstimmigsten Führer des Faschismus und einer der charakteristischsten Erscheinungen der faschistischen Revolution überhaupt. Führer des Faschismus in Ferrara, Commandant der Sturmtruppen im Tale von Padua, vierter Mann des Marsches auf Rom, Militärgeneral, Untersekretär im Wirtschaftsamt und Luftfahrtministerium und späterhin Minister, — sein ganzes Leben gehört dem Faschismus und steht unter dem Zeichen dieser Idee.

Balbo ist am 5. Juli 1896 in Ferrara geboren und somit jetzt 37 Jahre alt. Bei Kriegsausbruch meldete er sich freiwillig zu den Gebirgstruppen. Schnell zum Offizier befördert, wurde er den „Arditin“ (Sturmtruppen) zugeteilt. Hier erwarb er sich durch seine außerordentlichen Fähigkeiten die höchsten Kriegsauszeichnungen, die in Italien verliehen werden.

Nach dem Waffenstillstand gründete und leitete er in Udino das Blatt „Alpino“. Hierauf promovierte er in Sozialwissenschaften auf der Universität Florenz und widmete sich dann vollständig der faschistischen Bewegung, in der er sich bald eine führende Stellung errang. Bei dem historischen Marsch auf Rom spielte General Balbo eine führende Rolle. Als nach der Machtergreifung des Faschismus die „Arditin“ militärisch eingegliedert wurden, erfolgte seine Ernennung zum General.

Im Oktober 1925 wurde er Untersekretär am Wirtschaftsamt und im November 1926 erhielt er die gleiche Stellung im Luftfahrtministerium. Innerhalb kurzer Zeit machte er seine Pilotenprüfung und wurde italienischer Militärflieger. Damals bereits trat Balbos außerordentliche fliegerische Befähigung klar zutage. Im August 1928 wurde er General der Luftflotte und im September 1929 Chef des Luftfahrtministeriums.

General Balbo brachte es durch seine unermüdbare Energie, seine Beharrlichkeit und sein Organisationstalent auf eine hohe Stufe menschlicher Vollkommenheit. Er hat als erster die Technik des Geschwaderfluges ausgebaut und Möglichkeiten eröffnet, die bisher nur dem Einzelflieger vorbehalten waren. Er selbst hat mehrere Geschwaderflüge angeregt und selbst geleitet, wie z. B. den Flug über das östliche Mittelmeer, quer durch Europa und schließlich jetzt über den Atlantischen Ozean.

Der erste große Flug fand im Jahre 1928 über das östliche Mittelmeer statt. Balbo bewältigte diesen

mit einem Geschwader von 61 hochseetüchtigen Wasserflugzeugen

Der zweite Geschwaderflug erfolgte 1929, diesmal über das östliche Mittelmeer, das Schwarze Meer nach Odessa; mit einem Geschwader von 36 seimotorigen Wasserbombenflugzeugen der große transatlantische Flug Rom—Brasilien, der noch heute als die größte Unternehmung dieser Art anzusehen ist, wurde im Januar 1931 mit 12 Wasserflugzeugen ausgeführt. Startend von Orbetello vereinigten sich die Flugzeuge in Portugiesisch-Guinea und überflogen dann in einer einzigen Rieseneinzelstrecke von 3000 Kilometer den Ozean. Das Geschwader ging in Natal in Brasilien nieder, um dann später seinen Flug in Richtung auf Bahia und Rio de Janeiro fortzusetzen. Für diese Tat wurde Balbo von der Internationalen Aeronautischen Kommission die „Goldene Medaille für fliegerische Leistungen“ überreicht.

Balbo hat ferner die ersten großen Luftmanöver befehligt, die auf seine Veranlassung hin in einer neuen Form stattfanden; zwei große Geschwader flogen einander gegeneinander, die von einem einzigen Flugzeug auf radiotelegraphischem Wege mit den erforderlichen Ordern versehen werden. Derartige Manöver fanden im August 1931 zum erstenmale statt. Außerdem hat Balbo große Flugtage eingeführt, die alle zwei Jahre stattfinden und an denen weiteste Kreise des italienischen Volkes mit größtem Interesse teilnehmen.

Neben seinen sonstigen vielseitigen Fähigkeiten besitzt Balbo auch schriftstellerisches Talent. Mit 16 Jahren verfasste er die Biographie eines jungen ferrarischen Fliegers Roberto Fabris. In letzter Zeit veröffentlichte er einige Memoiren. In seinem Buch

„Von Rom nach Odessa“

erzählt er Episoden von seiner Ueberfliegung des östlichen Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres. In „Mövenflug über den Atlantik“ beschreibt er seinen ersten Geschwaderflug über den Atlantischen Ozean. In seinem „Tagebuch 1932“ stellt er die wichtigsten und interessantesten Vorgänge der faschistischen Revolution in Ferrara und der Ebene von Padua am Vorabend des Marsches auf Rom zusammen.

Der große Flug, den Balbo eben zu vollenden im Begriff ist, — eine Leistung, die die Bewunderung der ganzen Welt erregt — stellt sowohl an Menschen wie an das Material die größten Anforderungen. Die Apparate sind für die längsten Etappen mit 12 Tonnen Gewicht belastet; eine ungeheure Anstrengung für Apparate und Motoren. Die für den Flug ausersehenen Piloten stellen die Elite des italienischen Fliegernachwuchses dar. Sie müssen die denkbar größte Geschicklichkeit beweisen, um ihre Maschinen überhaupt zu starten; denn dies ist bei einer solchen Belastung immer mit erheblicher Gefahr und Schwierigkeit verknüpft.

Das Geschwader besteht aus 8 Staffeln zu je drei Flugzeugen, die durch den jeweils höchsten Offizier oder Dienstältesten befehligt werden. Die Staffeln sind unter sich durch schwarze, rote, weiße und grüne Bezeichnung kenntlich gemacht. Die Apparate der ersten Staffel tragen auf der Bespannung des Seitenleiters ein bzw. zwei oder drei Sterne. Die Flugzeuge jeder Farbe der zweiten Staffel sind durch ein, zwei oder drei Kreise bezeichnet, je nachdem, ob es sich um das Führerflugzeug oder um die rechte oder linke Flügelmaschine handelt.

Es gibt also zwei schwarze, zwei rot, zwei weiß und zwei grün bezeichnete Staffeln, ferner vier

Staffeln mit Sternen und vier mit Kreisen. Außerdem hat jeder Apparat eine radiotelegraphische Bezeichnung, die aus dem internationalen Kennbuchstaben der italienischen Luftflotte und aus den ersten vier Anfangsbuchstaben des Namens des Flugzeugführers besteht. Balbos Apparat also trägt beispielsweise die Bezeichnung „I-Balbo“.

Die Grundform des Geschwaders

Ist aus drei Flugzeugen in Form eines gleichschenkligen Dreiecks angeordnete Staffel; also einem Spitzenflugzeug und zwei Flügelmaschinen. Die 24 Apparate tragen 97 Mann Besatzung: 2 Admirale, Balbo und Pellegrini, zwei Oberleutnants, 1 Major, 33 Kapitäne, 11 Leutnants, 2 Adjutanten, 24 Sergeanten und 22 ausgewählte Fliegeroffiziere.

Das für den Flug ausgewählte Modell ist das Wasserflugzeug „S. 55“ des Ingenieurs Marchetti, das schon bei dem ersten Atlantik-Flug Verwendung fand. Diese Maschine dürfte nach den inzwischen vorgenommenen Verbesserungen wohl die leistungsfähigste für große Lasten sein. Sie ist mit einem 18-zylinderigen wassergekühlten „Votta trochimi“, Also 75, versehen. Dieses Flugzeug kann sich völlig selbständig verantern und auf hoher See halten. Es ist mit allen Navigationsinstrumenten und deren Zubehör versehen und dadurch in die Lage versetzt, sich selbst bei hohem Seegang „im Stand“ zu halten und den gewünschten Kurs zu steuern.

Balbo steht auf dem Standpunkt, daß die gegenseitige Kenntnis der Völker untereinander viel zur Befriedung der Welt beiträgt. Sein ganzes Streben geht dahin, den Luftverkehr zwischen den einzelnen Nationen auszubauen, zu organisieren und zum Instrument des Friedens zu gestalten. Mögen diese Flüge daher die Freundschaft unter den Völkern fördern, fundamentieren und bestärken!

Nur dann, wenn man Balbo's fliegerische Tätigkeit von der hohen Warte des internationalen Friedens aus betrachtet, ist man in der Lage, den wahren Wert und die große Bedeutung seines Wertes zu ermessen.

Die öffentliche Fürsorge im neuen Staat

Ein Erlass des badiischen Innenministers

Karlsruhe, 3. August. (Eigener Bericht des „Führer“.) Die trostlose finanzielle Lage, die der neue Staat zu übernehmen hatte, bedingte auf allen Gebieten äußerste Sparmaßnahmen. Es war dringend erforderlich, die geringen zur Verfügung stehenden Mittel nur da auszugeben, wo der größte Notstand vorhanden war. Der badiische Minister des Innern hat einen Erlass herausgegeben, der die Handhabung der öffentlichen Fürsorge, insbesondere der gehobenen Fürsorge durch die ländlichen Bezirksfürsorgeverbände zum Gegenstand hat und dem die folgenden wesentlichen Gesichtspunkte entnommen seien:

Sparen heißt im nationalsozialistischen Deutschland nicht, das Geld dort und denjenigen wegzunehmen, wo es am bequemsten geht. Gepart werden soll in erster Linie durch Verbilligung und Verbesserung der Organisation, Hebung der Qualität der Einzelfleistung, Einsparungen am Kontrollapparat und schließlich sorgfältige Aufklärung des Einzelfalles auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge. Es ist die Hauptaufgabe der Fürsorgeorgane, den wirklich Bedürftigen herauszufinden.

Eine gründliche Abkehr von der verzelten Ausgabe von Tausenden und Hunderttausenden zu ebensoviele halben Maßnahmen ist unbedingt notwendig, um zu einer wirklichen, durchgreifenden und finanziell tragbaren Unterstützung der wirklich Bedürftigen zu gelangen. Der Landrat muß zum Berater des Bürgermeisters werden. Gerade die Auffindung des Ausgleiches zwischen den sich hier besonders stark widersprechenden Interessen ist Aufgabe des höheren Beamten, dem es leichter fällt, außerhalb der unvermeidlichen Kleinarbeit in Einzelfällen den leitenden Gesichtspunkt einer gerechten Fürsorge im Auge zu behalten und zu verwirklichen.

Fürsorge, das ist Arbeit am Einzelfall. Sie kann vom grünen Tisch aus nicht einmal organisiert, geschweize denn geleistet werden. Die Fürsorge muß weitgehend dezentralisiert werden, denn nur die Tätigkeit des erfahrenen und immer wie-

der an den Erscheinungen des Lebens geschulten Praktikers bietet die Voraussetzungen für die hier notwendige sorgsame Kleinarbeit. Die finanziellen Mittel müssen so zweckmäßig als möglich angewendet werden, um am richtigen Platz die rechte Hilfe zu bringen. Das gegebene Organ, um zu prüfen, ob tatsächlich Hilfe nötig ist, ob die Familie auch imstande ist, die Unterstützung richtig anzuwenden, ist die geschulte Fürsorgerin. Es gibt kaum ein Gebiet, auf dem die Frau bessere Arbeit am Volksganzen leisten kann, als auf dem der Fürsorge. Von größter Bedeutung ist die Zusammenarbeit der drei beteiligten Stellen: Landbürgermeister, Fürsorgerin und Landrat. Wenn es unter dem alten System an dieser Zusammenarbeit gefehlt hat, so lag dies keineswegs immer am Geldmangel auf der einen, unbeschränkter Gebefreudigkeit auf der anderen und Uninteressiertheit auf der dritten Seite. Es lag offenbar ein Fehler in der Organisation vor.

Deshalb wird angeordnet, daß sich die Landräte der Mitwirkung der Fürsorgeorgane in weitgehendem Umfang bei der Minderjährigen- und der Wochenfürsorge zu bedienen haben. Auf dem Gebiet der Armenfürsorge wird die Fürsorgerin beauftragt, die erforderlichen Feststellungen auf einkommende Beschwerden an Ort und Stelle zu treffen.

Den Fürsorgerinnen fällt auf dem Gebiet der Minderjährigen-Fürsorge bereits eine große Aufgabe zu. Auch hier wird sie dem Landrat und in seiner Eigenschaft als Leiter des Jugendamtes die wertvollsten Dienste leisten können. Auch im Bereich der Kriegsbeschädigten-, Hinterbliebenen- und Sozialrentnerfürsorge soll die Aufklärung sowohl der Beschwerden, als auch der Gesuche der Fürsorgerin übertragen werden, die allein dem Landrat ein an Ort und Stelle gewonnenes Bild des Falles zu geben vermag.

Die Stellung und das Ansehen der Kreisfürsorgerin im Verband sowohl wie in ihrem Verhältnis zu den Bürgermeistern steht und fällt mit der Haltung des Landrats ihr gegenüber. Dieser wird durch entsprechende Für-

lungnahme mit dem Fürsorgereferenten des Kreises un schwer eine Verständigung über die Inanspruchnahme der Fürsorgerin erzielen können.

Der Landrat ist verpflichtet, die ihm zugegebene Mäßigkeit der persönlichen Fühlungnahme mit den Bürgermeistern seines Amtsbezirks im Interesse der Aufklärung über die dem Erlass zugrundeliegenden leitenden Gesichtspunkte zu verwenden. Er hat immer wieder darauf hinzuweisen, daß Sparen am Aufwand für die Fürsorgeorgane (Fürsorgegeschwestern) ein Sparen am falschen Ort ist, daß es vor allem darauf ankommt, streng, aber gerecht zu sein und endlich, daß durch die angeordnete ständige Verbindung der Fürsorgerinnen mit den Bürgermeistern ein Vertrauensverhältnis erzielt wird, das sich finanziell im Laufe der nächsten Monate auswirken der Gemeinden auswirken muß. Ebenso wird der Landrat alle etwa bestehenden Differenzen zwischen Bürgermeistern und Fürsorgegeschwestern aus Anlaß der früheren Handhabung in Einzelfällen persönlich austräumen und so die Grundlage für die unbedingt erforderliche Zusammenarbeit schaffen. Es bestehen keine Bedenken, alle Angelegenheiten, über deren Erledigung zwischen Fürsorgerin und Bürgermeistern Einigkeit besteht, durch die Fürsorgestelle in eigener Zuständigkeit zu erledigen. Hierdurch fallen, wie die Praxis erwiesen hat, 95 Prozent der Aufgaben der Sonderzuschüsse weg.

Im einzelnen wird in dem Erlass hervorgehoben, daß einige Bezirksfürsorgeverbände an kinderreiche Familien freiwillige Leistungen gewähren, an deren Aufbringung sich die Gemeinden mit der Hälfte beteiligen.

Der Referent im Ministerium des Innern, Regierungsrat Dr. Kersten, ist beauftragt, sich über die Durchführung dieses Erlasses und die Handhabung der öffentlichen Fürsorge im allgemeinen in geeigneter Weise an Ort und Stelle vorzüglich zu unterrichten.

Wir werden demnächst über die Aufgaben der mit der Durchführung des Fürsorgewesens betraugten Stellen eingehender berichten.

Nach monatelanger Arbeit:

Reichstagskuppel wieder hergestellt

Neuerlich wieder das alte Bild

Das Kuppeldach des Reichstagsgebäudes erstreckt sich von außen wie von innen in neuem Glanz. Die Glasermeister haben in den letzten Wochen etwa 2200 Scheiben in das Gemölde eingeklebt, die zusammen an 400 Zentner wiegen und vom Boden des Sitzungssaales aus in Rufen mit aller Vorsicht hochgezogen werden mußten. Gleichzeitig haben die Glasermeister den roten Mennige-Vorstrich auf der Eisenkonstruktion der Kuppel mit weiß-grauer Farbe überzogen. Als letztes werden in diesen Tagen noch 24 große Seitenscheiben eingeklebt, von denen jede zwei Zentner wiegt. Dann sind die Glaser- und Malerarbeiten an der Kuppel im wesentlichen abgeschlossen. Der Reichstag hat wieder ein festes Dach über sich, heller und freundlicher denn je zuvor. Unbehindert von Decken und Aufbauten, die das Feuer zerfressen hat, flutet das Tageslicht in den Saal hinein, aus dessen kahlen und angebranntem Gemäuer mehr oder weniger verbogene Eisenträger herausragen. Einige Handwerker sind jetzt dabei, die Leitern und Bohlen des Bangekästes an langen Seilen mit Flaschenzügen von der Kuppel herunterzulassen. Die Außenfront des Reichstagsgebäudes hat nun alle Spuren des verbrecherischen Vernichtungswerkes verloren, abgesehen von dem Bauzaun an der Ostfront, hinter dem Gerätesuppen und Unterzunftsräume für die Handwerker aufgebaut sind und sauber aufgeschichtete Stapel verholter Holzstücke zur Abfuhr bereitliegen.

Das ist der Volkstanzler!

Adolf Hitler beglückt ein krankes Kind

Mitena, 3. August. (Eig. Meldung.) Ein 10-jähriges Mädchen im Dorfe Serrin, das nach einer überstandenen Kinderlähmung kränzlich geblieben ist und trotz der Jugend 180 Pfund wiegt, hatte an den Reichskanzler geschrieben und ihm sein Leid geklagt, es könne an den nationalen Feiern nicht teilnehmen, und auch nicht die Uebertragungen der Feiern am Radio abhören, da es keinen Apparat besitze. Groß war nun die Freude des Kindes, als an seinem 10. Geburtstag ein großer neuer Radioapparat vom Reichskanzler Hitler eintraf, der kostenlos aufgebaut wurde. Außerdem ist angeordnet worden, daß das Kind die Radiogebühren nicht zu zahlen braucht.

Die Vorzüge der NIVEA-Zahnpasta

Auserlesene Rohstoffe.
Wundervoller Geschmack.
Unübertroffene Wirksamkeit.



Dabei kostet die große Tube nur 50 Pfg. Versuchen bitte auch Sie einmal diese Zahnpasta. Sie werden zufrieden sein und werden sich freuen, für wenig Geld einen so großen Nutzen zu haben.

50 Pfg. für die große Tube

Mit NIVEA in die Sonne

CREME * ÖL



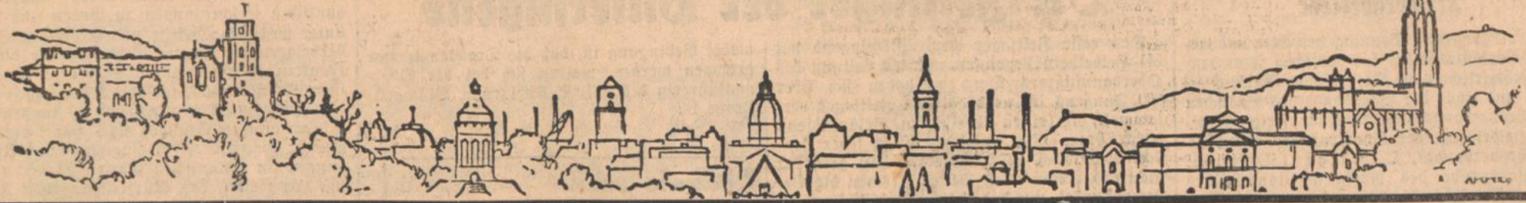
Luftbäder! Sonnenbäder! Genießen Sie es, so oft Sie können! Aber vorher mit Nivea-Creme oder -Öl einreiben. Das verstärkt die Bräunung und vermindert gleichzeitig die Gefahr des Sonnenbrandes.

Woher die Wirkung? Vom Euzerit. Das ist in keinem anderen Hautpflegemittel der Welt enthalten. Nivea ist also nicht zu ersetzen.

Creme: 15 Pfg. bis RM 1.- / Öl: 50 Pfg., RM 1.- u. 1.60



DAS BADISCHE LAND



Direktor, Schwarzarbeiter und Händler...

Der Skandal bei der A.D.R. Waldshut

Ein schwarzes Korruptionsnest ausgehoben - Blütenlese aus der Tätigkeit des Direktors Meier

Die skandalösen Zustände an der Allgemeinen Ortskrankenkasse Waldshut gaben, wie bereits kurz gemeldet, dem Reichskommissar für Krankenkassen, Oberrechnungsrat Meyer, Veranlassung, den Parteigenossen Krens mit der gründlichen Prüfung der Verhältnisse zu beauftragen, um die Schuldigen zur Verantwortung ziehen zu können. Die vorgenommenen Revisionen haben schon nach kurzer Zeit ergeben, daß

Schwere Verfehlungen

vorliegen, die derart umfangreich sind, daß der Reichskommissar einen vom Ministerium bestellten Revisor einsehen mußte.

Wenn auch die Kasse im allgemeinen dank des größtenteils sehr gewissenhaft und zuverlässig arbeitenden Personals in Ordnung war, so ist andererseits festzustellen, daß

der inzwischen in Untersuchungshaft genommene Vorsitzende Meier, der zugleich in dem Gemeindegemeinschaftsheim Rabenfels den Vorsitz führte, die beiden Kassen in der gewissenlosesten Weise ausgebeutet hat.

Meier war eine sehr vielseitige Persönlichkeit. Er war politischer Zentrumsmitglied und Vorstand von Gesellenvereinen. Beruflich betätigte er sich als Stadtkirchenmesner, Stromgeleitzinsnehmer, Vorsitzender der Illgemeinen Ortskrankenkasse Waldshut und des Gemeindegemeinschaftsheim Rabenfels; an diesem Heim betätigte er sich als Gärtner, Anstreicher, Schreiner, Einkäufer und Zwischenhändler. All diese Tätigkeiten führte er in der Bezeichnung „Direktor“ zusammen, welchen Titel er samt einer Reihe weit über seine wirklichen Ämter hinausgehenden Befugnisse für sich beanspruchte. Auf die materielle Seite dieser beruflichen und nebenberuflichen Vielseitigkeit kommen wir noch zu sprechen.

Zunächst wollen wir uns den frommen Zentrumsmitgliedern Meier ansehen. Der Herr „Direktor“ war einer jener Zentrumsleute, die stets ihre christliche Gesinnung zur Schau stellen. Wir Nationalsozialisten nehmen für uns in Anspruch, gute Christen zu sein. Allerdings verstehen wir unter Christentum etwas anderes als Herr Meier. Wir hegen beispielsweise erhebliche Zweifel an dem moralischen und religiösen Wert von Stiftungen an kirchliche Einrichtungen, wenn diese nicht aus der eigenen Tasche, sondern auf Kosten Anderer arbeiten. Mit dem wahren Geist des Christentums vollends in Widerspruch stehen erscheinen sie uns, wenn sie aus den schwererarbeitenden Großeltern der Vermissten und Hilfsbedürftigsten genommen werden, für die dann die allernotwendigsten Mittel fehlen. Mit christlicher Gesinnung hat eine solche Wohlthatigkeit nichts mehr zu tun.

Wie gesagt, Meier betonte stets sehr laut sein Christentum. Er tat es so laut, daß viele wirklich fromme Christen ihm nicht mehr recht trauten. So auch die Schwestern des Klosters Erlendbad, an das er wiederholt fromme und laibungsvolle Briefe richtete. Als er merkte, daß die Schwestern seinen Scheinheiligen Beteuerungen keinen Glauben schenken, denunzierte er sie in der schamlosesten Weise.

Dieser fromme Mann und Mesner der Stadtkirche nannte die Schwester Oberin vom Gemeindegemeinschaftsheim Rabenfels, die die größte Achtung verdient, bei den ihr unterstellten Bedienten nur „die Alte“. Die ehrwürdigen Schwestern rebete er mit „Kräulein“ an. Diejenigen unter ihnen, die sich eine derart spöttische Behandlung nicht bieten lassen wollten, ließ er unter den verlogenen Behauptungen entfernen. Der Herr Mesner erdies sich aber als galanter Kavallerist, wenn er mit sehr weltlich gekleideten Damen

Spritzkuren im Krankentransportauto

machte. Die Kosten dieser Lustfahrten wurden restlos der Kasse aufgebürdet. Eine dieser lustigen Damen weilte jahrelang regelmäßig auf Einladung des Herrn „Direktors“ auf Rabenfels, und die Schwestern mußten auf Anweisung Meiers dem teuren Gast

Das Beste aus Küche und Keller

auffischen. Der weltmännisch veranlagte Mesner überließ bei alledem völlig, daß ihm die Maasmeinheit das Ehrenamt als Vorsitzender übertragen hatte, damit er in Treue die von den Versicherten aufgebrauchten Gelder verwalte.

Obwohl er nur als Vorsitzender ehrenamtlich zusammen mit dem Seifenlieferanten des Erholungsheims Rabenfels, Herrn Lauber aus Säckingen, die Geschäfte des Heims zu führen hatte, ließ er sich außer einer jährlichen Pauschale von 1000 Mark jeden Gang nach Rabenfels mit schwerem Geld besohlen. Er war sehr oft dort, aber nicht etwa, um nach dem Rechten zu sehen, sondern um sein Speisefonto zu vergrößern. Er pflegte mit dem Kassenauto hinzufahren und ließ sich außer der obengenannten Pauschale 12 Mark Tagesessen zusätzlich 8 Mark Aufwandsentschädigung bezahlen. Obendrein ließ er sich auf Kosten der Versicherten tüchtig aufschicken, das Zahlen machte ihm keine Qualen. Den Abschluß einer gesegneten Mahlzeit pflegt bei Feinschmeckern ein guter Glimmstengel zu bilden, der Herr „Direktor“ rauchte mit seinen Freunden die an das Heim gelieferten Zigarren zu 25 Pennia das Stück, fast restlos auf.

Bei den auf Rabenfels häufig stattfindenden

Schlachtfesten

wollte und durfte Meier nie fehlen. Wenn er nach Schluß des Festes nach Hause fuhr, nahm er gewöhnlich noch einen gefüllten Waschkorb köstlicher Schlachtwürste und Kesselfleisch mit.

Erschien seine Herrlichkeit Meier auf Rabenfels, so nahm er zunächst ein Bad. Auf Sauberkeit des Leibes scheint er sehr viel gehalten zu haben, das muß ihm der Reiz lassen. Mit der Sauberkeit der Gesinnung hat es leider aebavert. Nach dem Bad schmekt befanlich das Essen doppelt; Meier Lullulus aus Waldshut pflegte sich daher regelmäßig an den reichlich gedeckten Tisch zu setzen und zum Schmaus ein gutes Glas Wein zu trinken. Dann streckte er sich zur wohlverdienten Ruhe auf den Rücken und ließ behaglich blaue Ringe von den guten Vorzugen-Zigarren zur Decke steigen.

Hatte er sich von den Strapazen der Mahlzeit erholt, begann er in dem Heim überall herumzuwirtschaften. Wie erwähnt, arbeitete er als Gärt-

ner, Anstreicher, Schreiber usw. und nahm dadurch den Handwerkern den Verdienst weg, um ihn selber in die Tasche zu stecken. In einem Fall ließ er sich für solche Schwarzarbeiten 120 Mark extra auszahlen.

Meier hat sich ferner auf Kosten der Kasse Rabenfels als Pflichtmitglied bei der A.D.R. Waldshut und bei der Angestelltenversicherung widerrechtlich angemeldet, woraus der Kasse ein Schaden von über 800 Mark entstanden ist. Die Anmeldung vollzog er selbst und datierte sie zudem noch ein Jahr zurück.

Seine eintägliche Quelle aber war der Handel.

Ueber dieses Kapitel kann mit Rücksicht auf das schwebende strafrechtliche Verfahren noch nichts Näheres gesagt werden. Seine Freunde, die alle im Vorstand oder Ausschuß saßen, hat er dabei nicht vergessen und ließ sie auf Kosten der Rabenfelskasse gut verdienen.

In konfessioneller Beziehung war Meier unzugänglich und duldete nicht, daß die evangelischen Inzassen des Heims seelsorgerlich betreut wurden. Für den Ausbau der Kapelle auf dem Rabenfels jedoch war ihm keine Summe zu hoch. Er beschaffte die Kerzen, den Mehlwein, überhaupt alles, was nötig war. Auch ein Mehlgewand für 280 Mark ließ er anfertigen. Die Rechnung ließ er großzügig auf seinen Namen ausstellen. Die Zahlung allerdings überließ er ebenso großzügig der Kasse des Rabenfels. Diese unhaltbaren Zustände waren nur möglich, weil er von einer

Elite unverantwortlicher Zentrumskreaturen

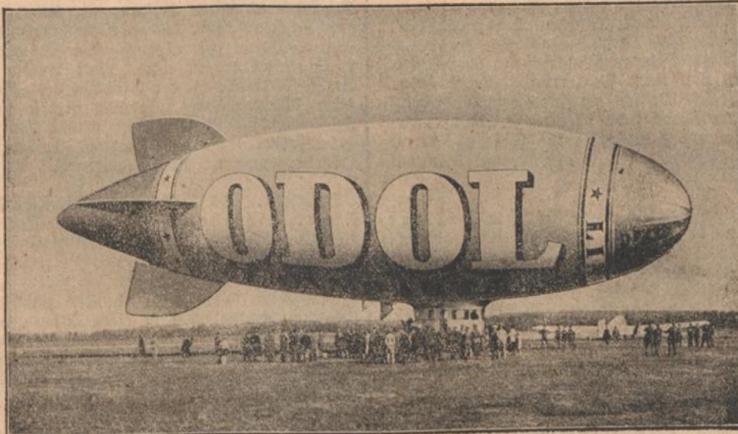
umgeben war, die ihm bei jeder Gelegenheit das unumschränkte Vertrauen aussprachen. Er wurde dadurch in seiner großwahnwitzigen Meinung noch unterstützt und gefährt, alles,

Ein Klein-Luftschiff über Mittelbaden

Ein vernehmliches Brummen über den Häusern der Landeshauptstadt kündigte in den gestrigen Nachmittagsstunden einen seltenen Besuch an. Ein kleiner Bruder des großen Graf Zeppelin erschien am blauen Augusthimmel und ließ sich von den Karlsruhern gebührend bewundern. Es ist ja nichts Neues, daß die Reklame sich mittlerweile auch der Luft be-

und verschwand in einer Art Zeppelintempo irgendwo in der Ferne.

Das Luftschiff D.P.R. 30 gehört der Luftschiff-Betriebs-Gesellschaft in Berlin und wird zu technischen Versuchen, Veranstaltungen, Passagierfahrten und zur Propaganda verwendet. Es hat eine Länge von 46 Meter, bei einer



mächtigt hat. Wir denken nur an die verschiedenen Himmelschreiber, die in Niesendörfer den die Mittelwelt mit den hervorragenden Erzeugnissen der und der Firma bekannt machen. So hatte auch gestern die „fliegende Zigarre“, wie sich ein Kartlsruher in der Kaiserstraße treffend äußerte, ihren Leib mit großen Buchstaben bemalt. Die Ddol-Zahnpasta stellte sich also der Bevölkerung von oben her gebührend vor. Und die Seitensteuerungen des Luftschiffes trugen sogar weithin sichtbar leuchtende Hafenkreuze. Nach verschiedenen Runden über der Stadt nahm das Schifflein Abschied

Höhe von 16 Meter (Graf Zeppelin: 287 Meter lang, 34 Meter hoch). Das Luftschiff ist nach dem halbstarren System (Rauval-Naak) gebaut, d. h. es hat einen vom Bug bis zum Heck begehbaren Leichtmetallkiel, in dem Betriebsstoffe und Bedienungsgeräte untergebracht sind. Am Kiel ist die Gondel befestigt, in der bis zu 7 Personen Platz haben. Hinter der Gondel befindet sich ein Motor, ein Siemens-Sternmotor, der bei einer Leistung von 115 PS dem Schiff eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer gibt. Das Schiff kann zirka 20 Stunden ununterbrochen in der Luft bleiben.

was er tue, sei gut und richtig. Diese Leute tragen die Verantwortung und Mitschuld, daß im Rabenfels solch himmelschreiende Zustände Platz greifen konnten, wie wir sie schildern müssen. Das Heim war für erholungsbedürftige Angehörige der Kasse Waldshut und Säckingen geschaffen worden. Herrn Mesner Meier, sowie dem ganzen Verwaltungsrat und Ausschuß werfen wir vor, daß aus diesem Heim ein Kuh- und Schweinestall gemacht wurde. Der landwirtschaftliche Betrieb war

Das Steckenpferd des Herrn Meier,

offenbar, weil er dort seine dunklen Machenschaften am besten verdecken konnte. Dabei war der landwirtschaftliche Betrieb völlig unrentabel. Die ehrwürdige Schwester Oberin hat das offenbar besser erkannt, als der geschäftstüchtige „Direktor“. Eine Hauptabteilung dieser Landwirtschaft war die Schweinezucht. Die Erholungsbefürworter, auch die Kinder, bekamen in der Hauptsache Schweinefleisch zu essen, z. T. in verdorbenem Zustande. Durch eidesstattliche Versicherungen eines Inzassen ist erwiesen, daß die Kinder, do zu wenig Bettwäsche vorhanden war, auf verfaulten Strohsäcken schlafen mußten und, statt sich zu erholen, die durch die Schuld des Herrn Meier verfaulten Kartoffeln im Keller verlesen mußten.

Prozesse auf Kosten der A.D.R.

Herr Meier war mit Klagen rasch zur Hand, wenn jemand an seiner Zuverlässigkeit Zweifel laut werden ließ. Es kam ihm aber weniger darauf an, daß der Sachverhalt geklärt wurde. Ein Pfarrer beschuldigte ihn des Betruges, hat aber dann unter irgendeinem Druck, der sicher auf Veranlassung des Herrn Meier auf ihn ausgeübt wurde, seine Vorwürfe zurückgenommen. In zwei anderen Fällen ist die Sache durch Vergleich erledigt worden. Die Kosten des Verfahrens hat jeweils die Kasse der A.D.R. Waldshut bezahlt, obwohl die Klage eine reine Privatangelegenheit des Meier war.

„Direktor“ Meier schloß seine unheimliche Tätigkeit, indem er die Unverschämtheit besaß, einige Tage nachdem er schon seiner Ämter enthoben war, den Rabenfels aufzusuchen, um sich dort wie üblich unentgeltlich einzunquartieren. Die Schwestern hatten offenbar Bedenken. Meier aber sagte ganz brüsk, er habe sich so viel Verdienste um den Rabenfels erworben, daß er das beanspruchen könne. „Rabenfels“ sei sein Werk. Feines Werk! —

Wir begnügen uns mit dieser Blütenlese aus der Wirksamkeit dieses ehrenhaften Zentrumsmannes. Wenn die Säuberungsarbeiten durch den Beauftragten des Kommissars abgeschlossen sein werden, hat der Staatsanwalt das Wort.

Sicherheit nach der Säuberung

Wenn auch bei 16 badischen Kassen Unregelmäßigkeiten aufgedeckt wurden, so ist doch zu bedenken, daß es unferen von der Bewegung eingelegten Beauftragten zu danken ist, daß nunmehr die allgemeinen Ortskrankenkassen in Baden wieder restlos ordnungsgemäß geleitet werden, und daß die Versicherten volles Vertrauen in ihre eigenen Einrichtungen haben können. Die Beauftragten sehen ihre höchste Aufgabe darin, die Beiträge soweit möglich zu senken und vielleicht die eine oder andere Mehrleistung einzuführen zu können.

Im Verein mit der nationalsozialistischen Ärzteschaft ist es den unter nationalsozialistischer Leitung stehenden badischen Krankenkassen jetzt gelungen, stabile finanzielle Verhältnisse wieder herzustellen. Es besteht daher nicht der geringste Anlaß, die Mitgliedschaft bei diesen Körperschaften aufzugeben. Alle Volksgenossen müssen sich klar sein darüber, daß ihre Rechte am besten gewahrt werden, wenn alle Berufsstände zusammenstehen und die gemeinsamen Lasten zusammen tragen.

Detigheim und der badische Fremdenverkehr

Am vergangenen Sonntag besuchten maßgebende Persönlichkeiten der badischen Fremdenverkehrswirtschaft die Detigheimer Volksschauspiele, und zwar der Vorsitzende des Badischen Verkehrsverbandes, Hotelbesitzer Fritz Gahler-Heidelberg; der Syndikus des Badischen Verkehrsverbandes, D. Neger-Karlsruhe; der Vorsitzende des Reichsheimatverbandes für das Deutsche Gaststätten- und Hotelgewerbe Gau Baden, Hotelbesitzer Schueker-Baden-Baden, sowie Oberregierungsrat Kühn vom Ministerium des Innern. Von der Städtischen Kurdirektion Baden-Baden war Kurdirektor von Sclafinsky erschienen. Sämtliche Herren waren außerordentlich bezaubert von dem Gesehenen, nicht nur von der technisch und künstlerisch gleich hervorragenden Bühnenanlage, sondern auch von dem begeisterten Spiel selbst.

Die Detigheimer Volksschauspiele stellen einen wertvollen Faktor der praktischen Verkehrswerbung für unsere schöne badische Heimat dar. Man darf in Anbetracht der künstlerischen Leistungen dieses aus dem Volk hervorgegangenen Spieles, das sich in den langen Jahren seines Bestehens ohne Mithilfe von außen erhalten hat, erwarten, daß es als hochstehendes, echt deutsches kulturelles Unternehmen gerade in der heutigen Zeit auch von der Allgemeinheit weitgehende Förderung durch regen Besuch erhält. Ein Besuch der Detigheimer Volksschauspiele wird Jedem die tiefsten Eindrücke vermitteln und höchste Befriedigung gewähren.

Herzogin Marie von Anhalt zieht nach Baden-Baden

Baden-Baden. Nach einer Blättermeldung aus Dessau, wird das herzogliche Schloß am Großen Markt in Dessau demnächst geschlossen werden. Die Herzogin Marie, die bisher ihre Wohnung dort hatte, zieht nach Baden-Baden über. Der Herzog hat bereits seinen ständigen Wohnsitz nach Norzitten in Ostpreußen verlegt. In dem Schloß wird ein herzogliches Museum errichtet werden.

Tragischer Tod eines Arztes

Baden-Baden. Aus Göttingen kommt die schmerzliche Nachricht, daß gestern nachmittag Dr. Gultus 3005, Sohn des Altstadtrats 3005, hier, an den Folgen einer Infektion starb, die er sich in Ausübung seines ärztlichen Berufes zuzugeworben hatte. Die Trauerbotschaft wirkt um so überreicher, als nach Ansicht der behandelnden Ärzte alle Gefahr beseitigt schien. Ein plötzlich auftretender Rückfall verzichtete die Hoffnungen. Der Verstorbene war 41 Jahre alt.

14. Oberrheinischer Schachkongress in Heidelberg

Der Vorstand der Heidelberger Schachvereine zusammen mit dem Oberrheinischen Schachbund hat die Mitglieder des Bundes sowie alle Freunde des Wehrspiels zum 14. Schach-Großkampf nach Heidelberg eingeladen. Der Kongress findet vom 7. bis 10. September in der Stadthalle statt.

Wetterbericht

Von Westen her ist hoher Druck im Anrücken begriffen, jedoch die schöne Witterung andauern wird.

Wetteransichten für Freitag, 4. August 1933: Meist heiter und warm. Vorwiegend trocken.

Orte	Wetter	Temperatur C		
		Schnee- decke cm	7½ Uhr	höchste nächste
Wertheim	wolkig	—	15	21
Königsstuhl	heiter	—	14	17
Karlsruhe	heiter	—	15	20
Baden-Baden	heiter	—	14	20
Villingen	halbbedeckt	—	12	18
Dürrheim	wolkig	—	10	17
St. Blasien	halbbedeckt	—	12	16
Badenweiler	halbbedeckt	—	15	19
Schauinsland	wolkig	—	9	12
Feldberg	Nebel	—	7	10

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldmühl	346 cm.	+ 1 cm.
Rheinfelden	317 cm.	— 5 cm.
Breisach	247 cm.	+ 0 cm.
Kehl	350 cm.	— 4 cm.
Maxau	530 cm.	— 7 cm.
Mannheim	424 cm.	— 10 cm.
Gaub	über 200 cm.	

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Rappenswört	19 Grad
Rappenswört (Wadeboden)	19 Grad

Gaupresskreisleiter Adolf Schmid.
 Verantwortl. f. Inhalt, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Belletristik und Wirtschaft: Armin Biedow; für „Das badische Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeigmann; für Landeshaushalt, lokales Heilkunde: Josef Benzenauer; für Anzeigen: Helmut Leber; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H.
 Motationsdruck: F. Z. Reiff, Karlsruhe i. B.

Die Zeltlager der Hitlerjugend

Das erste Zeltlager der Hitlerjugend hat bei Heidelberg begonnen. Unter Leitung des Oberbannführers Duden haben sich über 300 Jungen im nordbadischen Zeltlager versammelt, die einen fabelhaften Geländedienst durchführen. Das Zeltlager ist in jeder Hinsicht vorbildlich. Die Kameradschaft geradezu glänzend. Von allen Seiten strömen die Besucher herbei, um das Lager zu besichtigen.

Das Zeltlager von Mittelbaden beginnt am Sonntag, den 6. August auf der Brandmatt bei Sasbachwalden. Hier werden sich die Hitlerjugenden in Stärke von 300 bis 400 Mann zusammenfinden, um an diesem Lager teilzunehmen.

Am Sonntag, den 13. August nimmt das südbadische Zeltlager bei Donaueschingen seinen Anfang. Auch hier werden 300 bis 400 Hitlerjungen zusammenkommen.

Gleichzeitig führt die Hitlerjugend des Bannes 172 eine große Schwarzwaldstrecke durch, die am Samstag, den 5. August von Kirchzarten ausgeht und über Titisee, Schluchsee, Bonndorf, Jollhaus Blumberg, Sengen a. S. nach Konstanz führt. Außerdem wird in Bodman ein Ferienlager in der Zeit vom 15. bis 26. August durchgeführt. Die Schwarzwaldstrecke dauert bis zum 3. September. Es werden 150—200 Jungen an dieser herrlichen Wanderung teilnehmen.

Tragt Trachten!

Ein Aufruf des Bundes Deutscher Mädel

Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß Mädel dem BDM nicht beitreten wollten, weil sie fürchteten, ihre heimische Tracht ablegen zu müssen. Wir aber wollen die Volkstrachten pflegen, weil sie ein Zeichen völkischer Bodenverbundenheit sind.

Der BDM Baden bildet deshalb geschlossene Trachtengruppen, deren Mitglieder als Zeichen ihrer Bundesangehörigkeit nicht das braune Kleid, sondern lediglich unser Abzeichen tragen.

Mädel, die Trachtengruppen bilden wollen,

Kraichgau und Brühlrain

Gondelsheim. Die Spar- und Darlehnskasse Gondelsheim e.G.m.b.H. hatte letzten Sonntag ihre diesjährige Generalversammlung, die in ihren wesentlichen Punkten die Verabschiedung und Genehmigung der Bilanz 1932 zum Gegenstand hatte. Herr Stein berichtete über das letzte Geschäftsjahr und die einzelnen Bilanzposten. Ohne fruchtlose Debatten wurden alle Beschlüsse einstimmig gefaßt. Das alte Geschäftsjahr wurde außerordentlich befriedigend abgeschlossen. Die gute Konstitution der Genossenschaft wurde weiter gefestigt. In Dividende wurden 6 Proz. verteilt. Das auscheidende Vorstandsmittglied Albert Lantsch, die Aufsichtsratsmitglieder Johann Käy und Karl Schäfer wurden einstimmig wiedergewählt. Nach verschiedenen Anregungen für die Mitglieder schloß Herr Vorstand Stein mit einem „Sieg Heil!“ auf Reichstanzler Adolf Hitler und die Generalversammlung.

Menzingen bei Bruchsal. Bürgermeisterwahl. Der seitberühmte kommissarische Bürgermeister Adam Barth wurde mit 350 von 659 Stimmen bei 999 Wahlberechtigten zum Ortsvorstand gewählt.

Mingolsheim b. Bruchsal. „Hort-Wesfel“. Wie wir schon kürzlich berichteten, bereitet das Arbeitsdienstlager Mingolsheim eine Aufführung von Kurt Sommerers „Hort Wesfel“ vor. Die Aufführung findet am 13. August in Mingolsheim statt. Fräulein Käthe Gebel und Fräulein Anna Schneider von der Akademie des Staatstheaters Karlsruhe wirken mit.

Dettingen (A. Bruchsal). Im Patriarchenalter. Der Landwirt Ferdinand Eschenpreis konnte am Dienstag in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 95. Geburtstag begehen. Er hat bis ins hohe Alter hinein den Posten als Kirchenvereinsnehmer versehen.

Obergrombach. Heimkehr der Turner. Am Montagabend empfing der Turnverein 1902 seine aus Stuttgart heimkehrenden Teilnehmer des Turnfestes. Ein langer Zug bewegte sich unter den Klängen der Musikkapelle des Musikvereins durch die Straßen, an dem alles teilnahm. Vor dem Rathaus begrüßte der erste Vorsitzende die Turner, ganz besonders den Turner Wendelin Schott, der mit 178 Punkten 48. Sieger im Judo-Kampf wurde. Die Turnerinnen ehrten den siegreichen Turner mit Blumen, die gesamte Einwohnerschaft brachte auf den ehrenvollen Vertreter Obergrombachs ein weiflingendes „Gut Heil!“ aus. Das Deutschland- und Hort-Wesfel-Lied beschloßen diese öffentliche Siegesfeier.

wobei Bedingung ist, daß die Trachten immer getragen werden, melden sich bei der Oberbannführerin des BDM, Karlsruhe, Wismanstraße 10.

Badische Hardt

Anielingen. Gaubetriebszellenleiter Plattner spricht. Am Sonntag versammelte sich die ca. 300 Mann starke Belegschaft der Firma Vogel u. Bernheimer A.-G., in Maxau und marschierte unter Vorantritt der im Monat Juli von der NSD. neugegründeten Musikkapelle nach Anielingen. Die hiesige Einwohnerschaft jubelte dem Zuge begeistert zu. Im großen Saal des Parteilokals zur „Krone“ fand eine Versammlung statt, in der unerwartet Gaubetriebszellenleiter P. Plattner in Begleitung von Kreisleiter P. Steiger erschien, um zu der Versammlung zu sprechen. P. Plattner erklärte, daß der erste Direktor bis zum letzten Tagelöhner zuzurechnen, um so die Volksgemeinschaft im Dritten Reich zum Ausdruck zu bringen. Weiter gab er Aufklärung über die Unfähigkeit der alten Gewerkschaften, wie sie mit den Arbeitergroßen umgingen usw. Unter großem Beifall schloß P. Plattner seinen Vortrag. Betriebszellen-Obermann Hopp brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches „Sieg Heil!“ auf unseren Führer Adolf Hitler, Reichskanzler Robert Wagner, P. Dr. Ley und Gaubetriebszellenwart Plattner aus. Mit dem Abhinaus des Hort-Wesfel-Liedes fand die Versammlung ihren Abschluß.

Weiter sei noch erwähnt, daß sich die Arbeiter der Firma Vogel u. Bernheimer A.-G. trotz Kurzarbeit 1 Proz. von einem 2 wöchentlichen Verdienst in Abzug haben bringen lassen, zur Spende für die nationale Arbeit, sowie die Angestellten 1 Proz. ihres Monatsgehältes, sodaß sich eine Gesamtsumme von RM. 276,70 ergab, welche dem Finanzamt Karlsruhe überwiesen wurde.

Untergrombach. Todesfall. Im Krankenhaus in Karlsruhe verstarb gestern Ratsschreiber Albert Müller. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 61 Jahren. Ueber drei Jahrzehnte stand Müller im Dienst unserer Gemeinde.

Philippshurg. Leichenführung. Am Mittwoch vormittag wurde die Leiche eines am 30. Juli beim Paddelbootfahren ertrunkenen 30 Jahre alten Mannes namens Frey aus St. Georgen aus dem Altrhein gelandet.

Aus dem Nagoldtal

Sitzung des Pforzheimer Bürgerausschusses. Pforzheim. Gestern nachmittag trat der Bürgerausschuß zur Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung zusammen, die insgesamt 14 Punkte umfaßte. Dem voraus ging die Wahl des Stadtbauinspektors Ludwig Seibel zum besoldeten Stadtrat. Die Tagesordnung selbst konnte nach der Gleichhaltung aller Gemeindeförperschaften in einer knappen halben Stunde erledigt werden. Anschließend verabschiedete der Bürgerausschuß in nichtöffentlicher Sitzung die Beteiligung der Stadt. Sparkasse an einer Stiftung für das „Haus der deutschen Kunst“, das auf Wunsch des Führers an Stelle des abgebrannten Münchener Glaspalastes erbaut wird. Der Anteil der Stadt. Sparkasse an der Stiftung des „Deutschen Strohverbandes“ betragt gemäß ihren Einlagen 2550 RM. Ferner wurde der Gehaltsvereinbarung mit Stadtrat Seibel und Oberbürgermeister Kürz zugestimmt.

Pforzheim. 25 Jahre im Dienste der Stadt Pforzheim steht der Direktor des städtischen Schlachthofes, Stadtoberveterinärarzt Dr. Martin.

Pforzheim. Selbstmord. Ein 19-jähriger Lehrling aus Kiel war in einer hiesigen Gaststätte, wo er sich ausbilden lassen wollte, wegen Ungeeignetheit entlassen worden. Daraufhin leitete er sich an und ging kurz entschlossen dem Kupferhammer zu, wo er sich erschoss — Gestern mittag um 12 Uhr fügte „Im Tal“ auf der Straße an ungeklärte Weise der 55 Jahre alte Jakob Fieß aus der Dörslingen. Er wurde schwer verletzt, u. a. hat er einen Schädelbruch und eine Wunde am Unterkiefer erlitten. Bewußtlos wurde er ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Aus Nordbaden

Ein gefährlicher Lederbissen. Heidelberg. Gestern abend verunfallte sich sechs bis acht junge Leute mit Fußballspiel. Es kam ein Mann hinzu, welcher den Spielern „Kofosmuck“ anbot, welchem Angebot gerne Folge geleistet wurde. Nach dem Genuß

fanke die jungen Leute unter starkkrampfartigen Erscheinungen zu Boden und litten unter Erstickungsgefahr und Erbrechen. Eiligst herbeigerufene Sanitätswache brachte die Erkrankten in zwei Autos nach dem Akademischen Krankenhaus, wo ihnen die nötige ärztliche Hilfe zuteil wurde, sodaß die jungen Leute nach einigen Stunden nach Hause entlassen werden konnten. Nach eingezogenen Erfundigungen im Botanischen Garten handelt es sich um den Genuß des Wurzelstockes von *Mocassa mairouhica*, einer in Ceylon heimischen Pflanze. In rohem Zustande genossen, übt sie einen starken Reiz auf die Schleimhäute aus, ist aber nicht giftig, sodaß eine förmliche Schädigung der Gesundheit ausgeschlossen ist.

Das Griselhorn

Bürgermeister Wolters tritt in den Ruhestand. Oberbürgermeister Wolters ist heute in Urlaub gefahren und wird, wie bestimmt verlautet, anschließend in den Ruhestand treten. Er wird durch den bisherigen Kommissar der Stadt Laß, Stadtrat P. Ringwald, vertreten.

Laß. So ist's recht. Bei der nationalen Kundgebung auf dem Marktplatz hatten zwei junge Leute beim Gesang des Deutschland- und Hort-Wesfel-Liedes sich hartnäckig geweigert, die Hand zum nationalen Gruß zu erheben. Sie wurden in Schubhaft genommen.

Alemannische Rundschaü

Zur Bürgermeisterfrage in Todtnau. Todtnau. Die vor etwa 10 Tagen hier stattgefundene Bürgermeisterwahl war bekanntlich resultatlos verlaufen, da der von der Kreisleitung aufgestellte Kandidat, Kaufmann Paul Ahmus-Lörach, nur ein Drittel der abgegebenen Stimmen erhielt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurde der Bürgerausschuß von Todtnau aufgelöst und zwei Gemeinderatsmitglieder der NSDAP für den Kreis Schopfheim hat als weitere Maßnahme die an der Sabotage der Kandidatur Ahmus direkt beteiligten Parteimitglieder nummehr aus der Partei ausgeschlossen. Ferner soll niemand von der Zentrumstraktion als Hospitant übernommen werden. Kaufmann Ahmus wurde durch den Innenminister als Bürgermeister eingesetzt und tritt in diesen Tagen seinen Dienst an. Der Gemeinderat und auch der Bürgerausschuß sollen völlig umgebildet werden. Abdann wird nochmals eine Bürgermeisterwahl stattfinden, um auch der Form nach die gesetzlichen Vorschriften zu erfüllen.

Berichtliches

Ernennungen, Versetzungen, Zurübersetzungen usw.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz Ernann:

Ministerialrat Karl Götz und Oberregierungsrat Heinrich Reine im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz —, ersterer zum Landgerichtspräsidenten in Konstanz, letzterer zum Ministerialrat in diesem Ministerium; Landgerichtsrat Runo Kuppert in Karlsruhe und Staatsanwalt Dr. Karl Bialon in Mannheim, ersterer zum Oberregierungsrat, letzterer zum Regierungsrat im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz —; die Amtsgerichtsdirektoren Moll und Dr. Wolfhard in Mannheim zu Landgerichtsdirektoren und Vorsitzenden von Kammern für Handelsfachen dafelbst; Landgerichtsrat Dr. Edgar Arnold in Mannheim zum Amtsgerichtsdirektor dafelbst; Amtsgerichtsrat Dr. Hermann Trunk in Mannheim zum Landgerichtsrat dafelbst; die Staatsanwälte Erich Dittus in Pforzheim zum Landgerichtsrat in Konstanz; Friedrich Kauffmann in Offenburg zum Amtsgerichtsrat dafelbst, und Dr. Otto Simmelmann in Heidelberg zum Amtsgerichtsrat in Stodach.

Berlegt:

Die Amtsgerichtsräte Max Güde in Bruchsal nach Wolfach und Dr. Erich Kamp in Offenburg nach Mannheim sowie Justizsekretär Jakob Demmer beim Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz — zum Oberlandesgericht. Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Landgerichtspräsident Dr. Adolf Homburger in Konstanz auf 1. November 1933.

Zugelassen als Rechtsanwält:

Die Oberbürgermeister A. D. Dr. Karl Bender in Freiburg und August Kerner in Rastatt beim Oberlandesgericht.

Zulassung zurückgenommen auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933: Rechtsanwalt Dr. Paul Fiedel in Mannheim.

Finanz- und Wirtschaftsmiisterium:

Berlegt: Förster Wilhelm Vaxo in Reisch nach Stodach (Gemeinde Wies bei Schopfheim).

Aus der Landeshauptstadt



Tagesanzeiger

Theater
Sommeroperette im Städt. Konzerthaus: 20 Uhr: Das Land des Lächelns.

Film
Gloria: Der Greifer.
Nefi: Der Stolz der 3. Kompanie.
Pati: Großstadt-Nacht.

Konzert
Zum Großen Reiterer: Stimmungskonzert.
Zum Felsen: Großes Sinfonieorchester.
Eden: Rhythmuskonzert.
Kaffee des Westens: Unterhaltungskonzert.
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.
Kaffee Mucum: Rhythmuskonzert.
Kaffee Mier: Radiokonzert.
Kaffee Wein- und Bierliebhaber: Radiokonzert.
Grüner Baum: Konzert und Tanz.

Kunst
Freitag, 4. August: 6 Uhr: Gymnastik, 7.10 Uhr: Frühlingskonzert, 10.10 Uhr: Walter Gieseking spielt, 12 Uhr: Neue Schallplatten, 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert, 15.45 Uhr: Meine Sonntagabendunterhaltung, 16.30 Uhr: Unterhaltungsmusik, 17.45 Uhr: Der juristische Angeber, 18.15 Uhr: Konzertbeitrag, 19 Uhr: Stunde der Nation, 21.30 Uhr: Heitere Musik, 22.25 Uhr: Mozart, 23 Uhr: Tanzmusik.

Die Städtischen Sammlungen
Städt. Kunsthalle: Geöffnet Mittwochs, Samstags, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr. Sonntags Eintritt frei. Mittwochs und Samstags 50 Pf.
Sammlungen Gedächtnis (Friedrichshaus): Geöffnet Mittwochs Freitag und Sonntag von 11-1 und von 3-4 Uhr bei freiem Eintritt.
Vandermuseum (Schloß): Am Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr, Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

Badische Holzschau
In der Landesgewerbehalle und Städt. Ausstellungshallen Geöffnet Freitag von 9-20 Uhr, Samstags von 9-19 Uhr, Sonntag 10-19 Uhr. Studierende Gewerkschaften und Kinder 10 Pf. - Dauerticket 1 RM.

Die Tagung der Luftschiffer in Karlsruhe

Die Vorbereitungen zum 1. Luftschiffertreffen in Karlsruhe sind abgeschlossen. Am Samstagvormittag wird eine Abordnung des hiesigen Vereins die aus dem Lande eintreffenden Kameraden am Hauptbahnhof empfangen. Die Festabende, Quartierabendessen usw. werden im Biergarten-Restaurant abgehalten. Den Höhepunkt des ersten Tages dürfte am 5. August der Begrüßungsabend im Gartenhof des Restaurants Montinger bilden. Hierbei wird Polizeipräsident Wagner in Karlsruhe, der selbst der Luftschifferruppe angehört, die Festrede halten. Für diese Veranstaltung ist ein reichhaltiges Programm mit musikalischen und geselligen Darbietungen aufgestellt. Am Sonntagvormittag wird die Mehrzahl der Kameraden aus Mannheim und aus den übrigen badischen Städten eintreffen, ebenso eine Abordnung des Württembergischen Vereins ehem. Luftschiffer in Stuttgart. Bekanntlich wird auch der Erbauer der Kriegsluftschiffe, Professor Schütte, an der Tagung teilnehmen; auch ist die Teilnahme des Ex-königs Ferdinand von Bulgarien in Aussicht gestellt. Leider mußte Dr. Edener eine Absage erteilen, da er am Samstag, den 5. August das J.S. mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ wieder eine fahrplanmäßige Fahrt nach Südamerika antritt. In einem Schreiben an den Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Ingenieur Deitel, spricht er für den Verlauf der Tagung die besten Wünsche aus und hat gleichzeitig dem Verein sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zugehen lassen. Die bereits bekanntgegebenen wird der Sonntagvormittag mit organisatorischen und geschäftlichen Beratungen im Gartenhof des Restaurants Montinger ausgefüllt sein. Am Nachmittag treffen sich die Teilnehmer mit Familie im Stadtpark zu einem geselligen Beisammensein.

Der Montagvormittag ist für eine Besichtigung der Stadt und deren Sehenswürdigkeiten vorbehalten; am Montagnachmittag wird eine Gesellschaftsfahrt mit Postomnibussen in den nördlichen Schwarzwald durchgeführt. Die Teilnehmer verabschieden sich am Abend von Karlsruhe.

Wir hoffen, daß diese erste Tagung in Karlsruhe die besten Eindrücke mit in die Heimat bringen werden.

In diesem Sinne sei den ehem. Luftschiffern schon heute ein herzlich willkommen in Karlsruhe entgegen.

Das Badische Staatstheater wirbt für Deutsche Kunst

Die Werbefundgebung auf dem Festhalleplatz

Ein dichter Kranz von Menschen umlagert unter den sommerlichen Bäumen den Kreis der Badischen Polizeikapelle. Arbeitervolks-genossen, Männer und Frauen aus allen Ständen sind vertreten.

Neugierige Kinder schieben sich vor, bestaunen die Spielleute in ihrer schmutzigen blauen Uniform und die vielen klingenden Instrumente. Dann meldet sich der Südfunk in den beiden Großlautsprechern, verkündet die Übertragung des Werbefonzerts vom Festhalleplatz der Landeshauptstadt. Zwischen den Kastanienbäumen schaukelt das Mikrophon, das die Klänge weiterträgt ins Städt. Konzerthaus. Musikdirektor Heilig hebt den Stab, Beckers „Brantwerber“ klingt auf. Dann folgen Straußmelodien aus „Nacht in Venedig“. Alles wird mit dankbarem Beifall aufgenommen. Hervorragend gespielte Motive aus „Carmen“ beschließen den ersten Teil des Werbefonzerts für das Badische Staatstheater.

Dann ergreift Pg. Oberpielleiter Becker das Wort zu einer Ansprache. Sie gilt der Werbung für unser Badisches Staatstheater, dessen kulturelle Aufgabe nur gewährleistet sein kann, wenn alle Volksgenossen sich ihrer Pflichten gegenüber ihrer Bühne bewußt sind und tatkräftige Unterstützung leisten. Pg. Becker führte u. a. folgendes aus:

Als aufrechte, willensstarke Männer im Frühjahr 1933 dem deutschen Volk ein neues Reich erkämpft hatten, als Ehrlichkeit und Sauerkeit als Grundzüge deutschen Wesens wieder zu Ehren gekommen waren, setzte in Deutschland ein von starker Hand betriebener Säkularismus ein, der sich auf alle Gebiete des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens erstreckte. Die geistige Führung vergangener Jahre hatte vollständig versagt, die sogenannte Intelligenz, die berufen gewesen wäre, sich dem geistigen Niedergang entgegenzustellen, hatte sich feige und kraftlos voll Resignation aus der Initiative zurückgezogen und damit hat sie heute jegliches Mitbestimmungsrecht verwirkt, auch wenn sie noch so geschäftig und hochtönend ihre Verechtigung zur geistigen Führung nachzuweisen und in Anspruch zu nehmen versucht.

Aus dem gesunden Teil des deutschen Volkes dagegen sind neue Kräfte erwachsen, die sich allumfassend für das Wohl der Nation eingesetzt haben und das gilt vornehmlich auch für das Theater des neuen Deutschlands. Hier werden mit sorglicher Hand Werte von Unwerten zu trennen sein. Die Pflege jahrhundertalter Kultur soll unser Selbstbewußtsein erhalten und stärken, aber sie soll auch in hervorragendem Maße erhöhte Anregung geben, weiterzustreben und auf der vorhandenen Grundlage neue Werte zu schaffen. Der Begriff von Kunst muß wieder dahin richtig gestellt werden, daß es hier eine Mittelmäßigkeit nicht geben kann, vielmehr Kunst das Höchstmäß des Könnens bedeutet. Der Persönlichkeitswert muß im entscheidenden Moment den Ausschlag geben, es heißt für das Theater des neuen Staates, in diesem Sinne mit der allgemeinen Aufwärtsbewegung Schritt zu halten und Sünden einer vergangenen Epoche vergessen zu machen. Die Leistung soll einzig und allein entscheiden und die beste Leistung ist auch die beste Propaganda.

Wer den Sinn des Deutschland beherrschenden Nationalsozialismus erkannt hat, muß, wie es jeder alte Kämpfer in diesen Reihen von jeher als Selbstverständlichkeit empfunden hat, das Volkswohl vor das eigene Wohlergehen stellen und damit ist jedem deutschen Volksgenossen Gelegenheit gegeben, seine Verbundenheit mit der neuen geistigen Umstellung in Deutschland nachzuweisen.

Das Theater ist Volksgut, wie die Kunst, die es vermittelt; es ist seine Aufgabe, beglückend, veredelnd und erziehend auf die Massen zu wirken, es ist das Spiegelbild der Nation, das mit rückwärtsloser Klarheit seinen geistigen Zustand wiedergibt. Deutsche, wißt ihr, welche Verpflichtungen ihr eurem Theater gegenüber habt und wollt ihr euch diesem entziehen? Wollt ihr vernachlässigen, warum uns die Völker der Welt Jahrhunderte lang beneidet haben und worauf eure Väter stolz waren. Vergewahrt ihr euch, daß euer Badisches Staatstheater insbesondere Hunderten und indirekt Tausenden zu Arbeit und Brot verhilft, denkt ihr daran, daß der Theaterbesuch heute nicht mehr das Vorzugsrecht einer wirtschaftlich begünstigten Klasse sein darf, sondern daß Vorzüge getroffen ist, jedem, auch dem ärmsten Volksgenossen den Theaterbesuch zu ermöglichen. Diese Tat in echt nationalsozialistischem Sinne kann nur

dann den erstrebten Erfolg haben, wenn jeder einzelne mithilft, soweit es in seinen Kräften steht, d. h. seiner Wirtschaftslage entsprechend durch regelmäßigen Besuch das Staatstheater in die Lage versetzt, uneingeschränkt jedem geben zu können, worauf er nach heutigen Grundsätzen Anrecht hat. Daher ist Teilnahmslosigkeit Frevler und Abseitsstehen muß als Schädigung der gemeinnützigen und damit der Staatsinteressen gewertet werden.

Für das Wohl des Volkes darf jedes Opfer verlangt werden;

und ist denn wirklich das Opfer so groß, seinem Theater den Tribut zu zahlen? Täuscht man dafür nicht die erhabensten Eindrücke seines Lebens ein. Auch der schaffende und nachschaffende deutsche Künstler hat auf die Stimme des Volkes gehört, er blickt zurück auf die Quelle deutscher Art und deutscher Kunst, die er in den Meisterwerken der Vergangenheit zu erkennen hat und schöpft aus ihr neue Kraft zur Entwicklung eigener Werte. Die neue Leitung des Staatstheaters hat sich, wie das ja selbstverständlich ist, der Auffassung über kulturelle Belange, wie sie nach der neuen Lage bedingt ist, uneingeschränkt und aus innerer Ueberzeugung angeschlossen. Damit ist für das Theaterpublikum die Garantie gegeben, daß das Staatstheater nicht mehr Einzelinteressen dienen darf, sondern in seinem künstlerischen Wirken den verschiedensten Neigungen und Wünschen der Allgemeinheit Rechnung trägt.

Wie das Staatstheater, so darf sich auch die Bevölkerung nicht seiner Verpflichtung dem Theater gegenüber entziehen, die heute unbedingt zur moralischen Pflicht wird. Stammesliebe, Pflichtenbewußtsein und Blutsbünde stehen nach Belieben zur Verfügung. Zahlungserleichterungen können nach Uebereinkunft mit der Kassenverwaltung gewährt werden. Für die auswärtigen Theaterbesucher ist in jeder Hinsicht gesorgt, d. h. es sind mit der Reichsbahn Vereinbarungen getroffen, die eine bequeme Hin- und Rückfahrt zum Theaterbesuch gewährleisten.

Nach der Ansprache Oberpielleiters Becker folgt „Aufforderung zum Tanz“ von Weber. Werke von Tschajkowsky „Eugen Onegin“ und Straußwalzer beenden das erfolgreiche Werbefonzert. Die Polizeikapelle formiert sich zum Abziehen, der dicke Kreis der Hörer öffnet sich, Menschen und Fahrzeuge verlassen den Platz. Wir wünschen, daß diese Veranstaltung dazu beigetragen haben möge, die Idee des Theaters in weite Kreise hineinzutragen. Möge sich dementsprechend der Widerhall in einer großen Anzahl von Abonnementsabschlüssen für die kommende Spielzeit ausdrücken.

Badisches Staatstheater

Sommeroperette im Konzerthaus. Heute Freitag, 4. August, gastiert in der Operette „Land des Lächelns“ Amanda Kurr als Lisa. Diese junge, reich begabte Künstlerin ist ein karlsruher Kind; sie ist aus der Gelangsschule Elise Beck hervorgegangen und hat ihre Volontärzeit im Badischen Staatstheater absolviert. Bereits vor einigen Jahren gehörte sie dem Ensemble der Sommeroperette an und folgte dann dem Rufe als Sängerin an die vereinigten Stadttheater Aarau-Chur (Schweiz). Dort hatte sie in den letzten zwei Jahren Gelegenheit, ihr künstlerisches Können zu vervollkommen und mit bedeutendem Erfolg zu wirken. Man darf ihrem Gastspiel mit Interesse entgegen sehen.

Karlsruher Künstler im Südfunk

In der Musikstunde Samstag, 5. August 1933, 10.10 Uhr wirken folgende Künstler mit: Julia Hüter (Sopran), Emmy Schach (Violine), Heddy Stügel (Klavier), H. Langenbein (Bariton), Roland Weiler (Oboe).

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtpark

Am Samstag, den 5. August, konzertiert im Stadtpark, von 16-18.30 Uhr, das Orchester des Musikvereins „Harmonie“, Karlsruhe unter Leitung von Hugo Rudolph. Das vorgesehene Konzertprogramm verspricht in sei-

ner abwechslungsreichen Zusammenstellung dem Stadtpark- und Konzertbesucher einige recht schöne Erholungsmomente, so daß der Besuch bestens empfohlen werden kann.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfall: Am 2. August 1933 erfolgte um 19 Uhr in Rintheim (Ede Hauptstraße und Birtenweg) ein Zusammenstoß zwischen einer Radfahrerin und einem Personenkraftwagen. Dabei wurde die Radfahrerin, die beim Einbiegen in eine Seitenstraße durch eine an der Lenkstange hängende Tasche im Fahren behindert war, von dem Personenkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Das Fahrrad wurde von dem Borderrad des Personenkraftwagens überfahren und stark beschädigt. Die Radfahrerin erlitt größere Verletzungen an den Armen und Beinen und mußte von einem Krankenamt in das Städt. Krankenhaus überführt werden.

Einbruchdiebstahl: In der Nacht vom 2./3. August 1933 wurde in der Baldfische eines Anwesens in der Baldfische in Durlach durch Einschlagen einer Fensterscheibe und Öffnen des Fensters eingestiegen, und dabei ein verschlossenes Fahrrad entwendet. Das Schloß des Fahrrades wurde gewaltsam aufgebrochen und das Fahrrad durch das geöffnete Fenster fortgeschafft. Die Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

1. Karlsruher Box-Sportverein schlägt Box- und Gymnastikschule Speyer mit 10:6 Punkten

Der große Colosseumsaal war wieder einmal Zeuge eines ansehend verlaufenen K.u.B.-Kampfabends der 1. Kampfstaffel des Karlsruher Box-Sportvereins mit der B.u.G.-Schule Speyer. Es hatte sich dazu ein zahlreiches und verständnisvoll die einzelnen Kämpfe verfolgendes Publikum eingefunden. Bei den Karlsruher Boxern läßt sich fast durchweg eine Verbesserung verzeichnen, wobei besonders der Jugend-Leichtgewichtskampf König-Speyer gegen Schneider-Karlsruhe in jeder Hinsicht eine beachtenswerte Höhe erreichte.

Nach Austausch von Begrüßungsworten durch den 1. Vorf. des K.u.B. Sommer und den Begleiter der Gäste-Mannschaft, die noch durch Geschenk-Gaben die sportkameradschaftliche Verbundenheit bekräftigten, stellte der beliebte Ringrichter Werle-Mannheim-Frankfurt die Mannschaften vor.

Den Einladungskämpfen der Jugendklassen folgte die Paarung:

Fliegengewicht: Weber-Karlsruhe gegen J. a. s. Speyer. Das war ein wenig befriedigendes Treffen. W. kämpfte etwas überlegter und holte sich dadurch einen Punktsieg.

Federgewicht: Sieger Bürk-Karlsruhe gegen Trollinger-Sp. durch Aufgabe des Gegners in der 2. Runde.

Mittelgewicht: Sieger Deimling-Karlsruhe über Wölling-Sp. Den Kampf entschied das bessere technische Können und die größere Ausdauer des Siegers. Die Pfälzer Gäste gingen sämtlich von Anfang an aufs Ganze. Die hierbei verausgabten Kräfte fehlten dann jeweils in den Schlussminuten.

Leichtgewicht: Unentschieden zwischen König-Sp. und Schneider-Karlsruhe. Beide Kämpfer zeigen eine schon gut entwickelte Technik und vor allem Ueberlegung während der Ringarbeit.

Mittelgewicht: Nicht zur Bewertung gehörend: Wieland 3 Karlsruhe gegen Straub-Sp. W. bringt seinen Gegner nach 2,30 Minuten durch einen wichtigen Leberhaken auf die Zeit zu Boden.

Leichtgewicht: Sieger Neubert 3-Sp. gegen Reichert-Karlsruhe. Trotz totaler Erschöpfung in der letzten Runde reicht es dem Pfälzer zum Punktsieg.

Weltergewicht: Sieger Neubert 1-Sp. gegen Kohlborn-Karlsruhe. Dieser Kampf war wohl der härteste des Kampfabends. Beide landeten schwere Treffer, ein knapper Punktsieg von Neubert.

Mittelgewicht: Sieger Nagel 1-K.u.B. gegen Frid-Sp. nach einer Minute 55 Sek. durch einen prächtigen Kinshaken, den Nagel ganz unvermutet anbringen kann.

Halbschwergewicht: Dietrich-Sp. gegen Wieland 1-Karlsruhe. unentschieden. Der Ausgang und der Kampferlauf entspricht nicht ganz dem erzielten Urteil. Der Karlsruher lag fortwährend im Angriff und landete weit stärker und sicherer als der Pfälzer.

Mit dem geeigneten Material können noch weitaus bessere Leistungen in beiden Kampfstaffeln erzielt werden.

Die Brotversorgung im nächsten Winter

In letzter Zeit ist eine ganze Reihe von Maßnahmen getroffen worden, die dem Bauern für seine Getreideernte gerechte Preise sichern sollen. Mancher Verbraucher hat diese Dinge vielleicht mit einer gewissen Sorge verfolgt, zumal wenn er hörte, daß in diesem Jahre keinerlei zusätzliche Getreideeinfuhren erfolgen sollen. Jeder Städter hat zwar heute unter dem Einfluß nationalsozialistischer Geistesverständnis dafür, daß auch der Bauer für seine Arbeit einen gerechten Lohn erhalten muß; aber er sagt im Hinblick auf seinen niedrigen Lohn und sein Gehalt, daß man ihn doch auch nicht ganz übergehen dürfe. Ist es infolgedessen nicht allzu viel des Guten getan, wenn die Getreideeinfuhr völlig gesperrt werden soll, während früher mehrere Millionen Tonnen von Getreide nach Deutschland eingeführt wurden und noch im vorigen Jahr rund 2 Millionen Tonnen Getreide und Futtermittel aus dem Ausland zur Einfuhr gelangten? Außerdem soll doch nach den bisher vorliegenden Ernteschätzungen die deutsche Getreideernte etwa 600 000 bis 700 000 Tonnen geringer sein als im Vorjahre.

Diese zweifellos zunächst berechtigten Fragen können jedoch glücklicherweise ohne weiteres dahin beantwortet werden, daß die Brotversorgung des deutschen Volkes im nächsten Winter als vollkommen gesichert bezeichnet werden muß. Wir dürfen nämlich nicht vergessen, daß die vorjährige Ernte eine ausgesprochene Rekorderte war. Der Staat mußte im vorigen Jahre erhebliche Mittel bereitstellen, um große Mengen der Ernte künstlich zur Verfüterung zu bringen. Darüber muß man sich von vornherein im Klaren sein, daß die deutsche Getreideernte jährlich etwa 20-30 Millionen Tonnen beträgt. Demgegenüber beläuft sich der Brotgetreidebedarf des deutschen Volkes im Jahre nur auf etwa 8 bis 9 Millionen Tonnen. Je nachdem, wie groß die Ernte nun insgesamt ausfällt, wird mehr oder weniger Getreide verfütert. Brotform ist also in diesem Jahre, wo die Gesamternte etwa 22 Millionen Tonnen beträgt, auf alle Fälle ausreichend vorhanden. Die Regierung hat es jederzeit in der Hand, diese Menge sicherzustellen. Die bisher getroffenen Maßnahmen zur Getreidebewirtschaftung tun dies auch in jeder Beziehung. Auch die von der Regierung jetzt eingeleitete Ausfuhrförderung für Weizen, Roggen und Hafer stellt deshalb in keiner Weise eine Gefährdung der Brotversorgung dar, zumal es sich ja hier um keine wirkliche Ausfuhr handelt, sondern vielmehr um einen Umtauschexport. Es ist nämlich so, daß für die Ausfuhr deutschen Weizens aus dem Ausland in der gleichen Menge wieder eingeführt wird. Dieser Auslandsweizen ist aber in gewissen Mengen zur Erzeugung guter Mehlsorten in den deutschen Mühlen sehr beliebt. Ebenso liegen die Dinge bei Roggen und Hafer. Die zur Ausfuhr gelangenden Roggen- und Hafermengen sind kein Brotkorn, sondern sie müßten in Deutschland in den Futtermittelwerken zu Mehl verarbeitet werden. Roggen ist aber wiederum zur Verfüterung weniger geeignet als Gerste und Mais. Deshalb wird durch die neue Methode die Ausfuhr von Roggen ermöglicht und gleichzeitig die Einfuhr von Gerste und Mais in der gleichen Menge zugelassen.

Um dem Verbraucher aber jede Sorge bezüglich der Sicherung des Brotbedarfs zu nehmen, sei noch darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung über eine „Nationale Getreideereserve“ verfügt, die sie jederzeit bereitstellen kann, wenn Mangel an Brotgetreide auftreten sollte. Dies wird sie allerdings auch wirklich nur dann tun, wenn der Bauer tatsächlich kein Brotkorn mehr liefern kann. Schließlich ist auch die Einfuhr von Getreide jederzeit möglich; aber auch das muß und wird mit Rücksicht auf den Bauern erst dann geschehen, wenn das deutsche Brotkorn restlos verbraucht und der Bauer seinen gerech-

ten Lohn für seine Arbeit erhalten hat.

Die neue Getreidewirtschaftspolitik gibt also keinerlei Anlaß zu irgendwelcher Besorgnis hinsichtlich der künftigen Brotgetreideversorgung. Ihr organischer Aufbau bringt aber darüber hinaus der Allgemeinheit nicht unerhebliche Vorteile. Diese beruhen nicht nur darauf, daß der Bauer gerechte Preise für sein Getreide erhalten wird und dadurch die Grundlage der deutschen Wirtschaft gestärkt und gesichert wird. Auch die Staatskasse erfährt durch die neue Getreidewirtschaft eine nicht unerhebliche Entlastung. In früheren Jahren mußten für alle möglichen künstlichen Manipulationen am Getreidemarkt jährlich Hunderte von Millionen Reichsmark aus Mitteln der Steuerzahler zur Stützung der Getreidepreise bereitgestellt werden. Das organische Vorgehen am Getreidemarkt, wie es in diesem Jahre gehandhabt wird, macht die Aufwendung dieser ungeheuren Mittel überflüssig. Die Staatskasse spart also in diesem Punkte erhebliche Beträge.

Wir können demnach auch hier feststellen, daß der Nationalsozialismus einfache und klare Wege gefunden hat, die letzten Endes für die Allgemeinheit und damit für jeden einzelnen die zweckmäßigsten sind.

Karlsruher Gerichtskronik

Ein rückfälliger Sünder.

Vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht stand unter der Anklage des Betrugs der nicht weniger als 41 mal, darunter wegen Meineid, schweren Diebstahls, Sittlichkeitsverbrechens u. s. v. vorbestrafte 56 Jahre alte verheiratete Damenschneiderin Eugenie Fleischmann von hier. Fleischmann erhielt durch Strafbefehl eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen, wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragte. In der Verhandlung ergab sich, daß der Angeklagte sich wiederum eines Betruges schuldig gemacht hatte und zwar dadurch, daß er seine Wittin bewogen hatte, ihn weiter bei ihr wohnen zu lassen, indem er ihr vormachte, er habe noch die Auszahlung einer Rente zu erwarten. Nach einigen Wochen erklärte er ihr, sie solle sich noch etwas „gedulden“, er habe bereits eine Beschwerdebüchlein beim Versorgungsamt laufen und der Herr Direktor habe ihm ausdrücklich versichert er werde sich seiner Sache annehmen. Es dauerte nur noch einige Tage, bis die Sache endgültig geregelt sei. Außerdem brauche sie durchaus keine Angst zu haben, er habe ja noch bei der Stadt Sparkasse hier ein Guthaben von 500 RM. Tatsächlich hatte aber Fleischmann seine Rente schon längst erhalten und bei der Sparkasse hatte er überhaupt kein Konto. Als der Vorsitzende ihm vorhält, daß er sich hiermit wieder eines bewussten Betruges schuldig gemacht habe, erwiderte Fleischmann, er habe sich nur schuldig halten wollen, denn er sei von seiner Wittin „bestohlen“ worden. Fleischmann wurde wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt.

Eine Lohnfäule gestohlen

Auf der Anklagebank sitzt der 26 Jahre alte ledige in Staffort wohnende Landwirt Emil Sch. Als er am 31. Mai d. J. in der Brauerei Schreymp-Prinz eine Fuhre Torf abzuholen hatte, benutzte er diese Gelegenheit in einem günstigen Augenblick aus einem unverschlossenen Schränkchen eine Lohnfäule mit 35 Mark Inhalt zu entwenden. Da der Angeklagte im Sinne der Anklage geständig ist, werden ihm, obwohl er rückfällig ist, mildernde Umstände zugebilligt, und er wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Versammlung der Fachschaften des deutschen Arbeiterverbandes des Nahrungsmittelgewerbes

Am Donnerstag, den 27. Juli 1933, abends 9 Uhr, fand im Varieteesaal der Colosseums-gaststätten eine große Werbestimmung für alle Fachschaften des Verbandskreises statt. Der zahlreiche Besuch trotz des überaus heißen und warmen Wetters zeigte, daß die Fachschaftskameraden das dem Verbandsführer und dem Verbandsrat entgegenbringen und gewillt sind mitzuarbeiten an dem gewaltigen Werk des Führers und Kanzler Adolf Hilfer, der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft, der Abfederung der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiters durch Wiedereinführung der Standes- und Berufsehre in der Säule der deutschen Arbeiterfront.

Vg. Verbandskreisleiter Aug. Bahm ist es gelungen zu dieser Versammlung als Referent den Vg. Bezirksleiter Schmidt, Mannheim zu gewinnen.

Nach Eröffnung der Versammlung durch Vg. Bahm ergriff Vg. Schmidt, herzlich von

den Anwesenden begrüßt, das Wort zu seiner Rede dem er das Thema: **Einreichung in die deutsche Arbeiterfront** zur Grund legte.

Vg. Schmidt gab zunächst seiner Freude Ausdruck, daß er zum ersten Male Gelegenheit hätte mit dem Kreis Karlsruhe innerhalb seines Bezirkes näher bekannt zu werden und sprach den Wunsch aus zur geistlichen Zusammenarbeit zum Wohle aller. Vg. Schmidt hat die Arbeiterkammer in ihm nicht eine große Kanone zu erblicken sondern er sei nach wie vor Arbeiterkammer der als Nationalsozialist das Amt das ihm durch das Vertrauen seines Führers zugewiesen wurde so betreten wird, wie er als alter Kämpfer Pflicht und Disziplin gewohnt ist.

Der Referent kam dann auf die gewaltige Arbeit die zu bewältigen war, durch die Uebernahme der Gewerkschaften am 2. Mai d. J. und Einreichung derselben durch die NSD. in die deutsche Arbeiterfront. Der Nationalsozialismus habe nie daran gedacht die Gewerkschaften zu zerstören.

Heute wo die Führung der Verbände in bewährte Hände von NSD.-Kameraden gegeben ist, besteht kein Anlaß mehr seiner Fachschaft bezw. dem Verbands weiter fern zu stehen, vielmehr müsse man durch seine Zugehörigkeit zu seiner Fachschaft sich einfügen in die **Deutsche Arbeiterfront**. Es dürfe auch hier bald die Zeit kommen, wo der Eintritt in die Verbände gesperrt wird, und die dann noch außen stehenden Arbeiterkammeradentäten die Konsequenz selbst zu tragen.

Der Standesunterschied zwischen Hand- und Kopfarbeiter hat keinen Platz mehr in der

deutschen Arbeiterfront. Freu dem Grund-sage: Ehre die Arbeit — Achte den Arbeiter hat jeder ehrliche deutsche Arbeiterkammerad die ihm gebührende Achtung zu erwarten. Auch der unterste Arbeiterkammerad ist ein wichtiges Glied in der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft und Träger deutscher Kultur und deutschen Fleißes.

Die Stellung der NSD. zur Fachschaft ist klar zu erkennen. Während in der NSD. die politische Kampftruppe, die Elite der deutschen Arbeiter in der deutschen Arbeiterfront zu erblicken ist, aus deren Reihen heraus die bewährtesten Kameraden zu Führern herangebildet werden, sollen die Verbände und Fachschaften auch weiterhin den wirtschaftlichen Zusammenschluß aller deutschen Arbeiterkammeraden bezwecken und sein.

Mit einer Aufforderung an alle Kameraden zur ehrlichen und entschlossenen Mitarbeit zum Wohle des deutschen Vaterlandes, der deutschen Wirtschaft und aller deutschen Volksgenossen beendete Vg. Schmidt seine Rede. Der große herzliche Beifall aller anwesenden Kameraden war der Dank für die sachlichen Worte aber auch der beste Beweis der Zustimmung zur Mitarbeit.

Vg. Brehm, Fachschaftsberater der Küche, dankte dem Redner für seine Worte, und forderte alle Kameraden auf nur alle Kräfte einzusetzen um das beoimene Werk zu Ende zu führen.

Eine aufgelegte Sammlung zur Spende der nationalen Arbeitsbeschaffung erbrachte den Betrag von RM. 20.55 der bestimmungsgemäß dem Finanzamt überwiesen wurde.

Ortsgruppengründung des Ehrenbundes Deutscher Weltkriegsteilnehmer

Am 24. Juli 1933 fand im Hotel „Goldener Adler“ in Karlsruhe die erste Mitgliederversammlung des Ehrenbundes Deutscher Weltkriegsteilnehmer, die Ortsgruppe Karlsruhe, verbunden mit Ortsgruppengründung statt.

Die Versammlung wurde eingeleitet von Kam. R. Simon mit einer Begrüßungsansprache. Kam. R. Wolsarth, der als Vertreter des Ehrenbundes anwesend war, brachte ein von der Bundesleitung eingegangenes Glückwunschtelegramm, sowie ein Begrüßungsschreiben des Ordensmeisters Generalmajor a. D. Grunert, Münster i. W., zur Verlesung, ferner wurden die Vorschläge der Bundesleitung zur Gründung einer Ortsgruppe bekannt gegeben. Die Vorschläge wurden von der Versammlung angenommen.

Als 1. Vorsitzender wurde einstimmig gewählt Wilh. v. Ved., 2. Vorsitzender R. Simon, 1. Schriftführer R. Schwarz, 1. Kassier E. Ruchweiler.

Der Ehrenbund Deutscher Weltkriegsteilnehmer E. B. hat das Bestreben, alle Frontkämpfer zusammenzufassen, die sich gerne in alter treuer kameradschaftlicher Gefinnung zusammenschließen wollen und die Belange des Frontkämpfers zu vertreten.

Die Ortsgruppe Karlsruhe bittet alle diejenigen alten Kameraden des Weltkrieges, denen an der alten Soldatenkameradschaft etwas gelegen ist, sich unserem Ehrenbunde anzuschließen.

Anträge, zwecks Beitritt sind an die Landesgeschäftsstelle Karlsruhe, Herrenstr. 27, Kam. R. Wolsarth, zu richten.

Sotengedenkfeier

Wie alljährlich, so hat sich auch dieses Jahr das Kaiserliche Männerquartett Karlsruhe angelegen sein lassen, seinem am 28. Juli 1930 verstorbenen Gründer und Ehrenhormeister, dem in Sängertreuen wohlbekannten Komponisten, Hauptlehrer Ferdinand Kaiser an seinem Todesstage am Grabe in würdiger Weise zu gedenken. Daß der Verstorbene in Freundeskreise nicht vergessen wird, bewiesen die zahlreich erschienenen Angehörigen und Bekannten, darunter Frau Ferd. Kaiser Witwe und Anverwandte, dazu Abordnungen hiesiger Sängervereine.

Das Kaiserliche Männerquartett trug zuerst das Scherzstück „Sanctus“, dann das von Ferdinand Kaiser selbst komponierte Lied „So ist das Leben“ in wehevoller Stimmung vor. Unter Vortrag ehrender Worte erfolgte durch den Sängervorstand Herrn Kupferschmid die Kranzniederlegung. Zum Schluß der Ehrung sang das Quartett noch in würdiger Weise „Die Waldquelle“ von Baumann.

Die Gedenkfeier hinterließ bei sämtlichen Anwesenden einen erhabenden Eindruck und die Gewißheit, daß Ferdinand Kaiser bei seiner waderen Sängertätigkeit in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Deutsche Arbeiterfront

Der Beauftragte der NSD. beim Deutschen Bekleidungs-Arbeiter-Verband Filiale Karlsruhe meldet für Monat Juli 700 Neuaufnahmen.

Ein Zeichen dafür, daß die Arbeiterschaft den Führern der Deutschen Arbeiterfront ihr volles Vertrauen entgegenbringt.

Heinz Steguweit im Mitteldeutschen Rundfunk

In der Reihe der Warburgadichter, die der Mitteldeutsche Rundfunk den Hörern vorstellt, liest Heinz Steguweit am Sonntag, den 6. August, 14.35 Uhr, das Kapitel „Heimkehr des Heeres“ aus seinem Roman „Der Jüngling im Feuerort“, den unsere Leser im „Führer“ seit Monaten begeistert verfolgen.

Heinz Steguweit, der jüngeren Dichtergeneration zugehörig, vertritt als Schriftsteller und Dichter die nationalsozialistische Weltanschauung. Er ist 1897 in Köln geboren und lebt dort noch als freier Schriftsteller. Herorgetreten ist er als Verfasser von Dramen, Erzählungen, Romanen und Novellen. Besonders bekannt wurde u. a. sein Buch „Lancelot auf dem Dorfe“.

Beisehung von Kriminalkommissar Baumert

Die außerordentliche Beisehung, welcher sich der dieser Tage nach kurzer Krankheit verchiedene Kriminalkommissar Georg Baumert, in weitesten Kreisen zu erfreuen hatte, kam noch einmal anlässlich der Beisehungsteilnahme am Mittwochnachmittag auf dem Mühlburger Friedhof in überaus herzlicher Weise zum Ausdruck. Ein großes Trauergeloge füllte den Friedhof; darunter waren besonders zahlreich die Beamten der Bereitschafts- und Kriminalpolizei vertreten, außerdem die Mitglieder der militärischen Vereinigungen, so vor allem nahezu vollständig des Afrika- und China-Kriegsvereins Karlsruhe, dessen langjähriges Mitglied und Ehrenvorsitzer der Bereitschafts- und Kriminalpolizei gewesen war. Außerdem war der Bruderverein der letztgenannten Vereinigung aus Pforzheim mit Fahnenbesetzung herbeigeeilt, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Der Gesangsverein der Polizeibeamten unter Leitung von Chormeister Fassel sang dem allzufrüh dahingeshiedenen Kameraden die letzten Abschiedsgrüße ins Grab, dem weiterhin Angehörige (ehemalige Marineoffiziere) des hiesigen Marinevereins das letzte Geleit gaben.

Namens der Badischen Staatsanwaltschaft sprach Staatsanwalt Pfisterer, der die Mitarbeit des Verewigten als einem vortrefflichen Beamten von seltener Pflichtigkeit in das hellste Licht rückte. Die Verdienste des Verewigten um die Kriminal- und Fahndungspolizei während seiner 29jährigen Beamtenschaft würdigte der Leiter der Kriminalpolizei, Kriminaloberinspektor Seick, in beredten Worten. Weiter sollten dem Seingegangenen ehrende Worte innigen Gedankens. Oberregierungsrat Dr. Hammer im Auftrage der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft, Gauvorsitzender Reebert namens des Ab- und Fingaukriegerbundes und zugleich als Beauftragter von Oberstleutnant a. D. Holz für das Präsidium des Badischen Kriegerbundes, 1. Vorstand Bes für die hiesige Ortsgruppe des Afrika- und China-Kriegsvereins und schließlich Polizeihauptmann Fuhrer namens der Bereitschafts-polizei und der Polizeioffiziere.

Eine dreifache Ehrensalve, die dem zur großen Arme eingegangenen Kämpfer auf dem Felde der Ehre im China-Feldzug 1900-1901 und im Weltkrieg gebührte, dominierte als letzter Kameradschaftsgruß der uniformierten Polizei und der einstigen Kameraden über das Grab, mo- raud die Schollen die Hülle des Verewigten bedekten. R. 5.

Bestecke zu ganz besonders günstigen Preisen in 100 gr. Silberauslage und echt Silber. - Besichtigen Sie unverbindl. mein Lager. Nur Qualitätsware bei

O. Hiller
Uhrmachermeister u. Juwelier
Waldstraße 24, zwischen „Führer“ und Colosseum

Reparaturen an Uhren und Schmuck. 21031

400 615 830

Heinz Rühmann

Der Stolz der 3. Kompagnie!

Der lustigste und beste aller Militärtonfilme mit: **Fritz Kampers / Trude Berliner**
Walter Steinbeck / Adolf Wohlbruck / Christl. Mardayn u. a. m.

Resi

Waldstr. 30 + Tel. 5111
 Jugendliche verboten.

Badisches Staatstheater
 Sommer-Operette im Stadt. Konzerthaus
 Freitag, den 4. August

Das Land des Lächelns

Romantische Operette von Franz Lehár
 Dirigent: Wike
 Regie: Wacher
 Mitwirkende: Land, Ruhr a. W., Söfer, Wacher, Kräger, Ribbins, Großhant, Frey, Uras, Storz, Willinger, Degner, Graebener, Schmidtaler, Rehner, Brüter

Anfang: 20 Uhr
 Ende gegen: 23 Uhr
 Preise 0,90—2,90 M

Es. 5. 8. Zum ersten Mal: Morgen geht's uns gut.
 E. 6. 8. Wiener Blut.

Sie wollen einkaufen und wissen nicht wo?

7930

ist die Ruf-Nummer der Anzeigen-Abteilung des "Führer". Dort werden Ihnen hunderte von Deutschen Spezialgeschäften genannt.

Zu Ehren des z. Zt. beliebtesten, deutschen Filmschauspielers **HANS ALBERS** veranstalten wir ab heute einen

Hans Albers-Monat

und zeigen als 1. Film vom 4. — 7. August 1933

„Der Greifer“

mit: Hans Albers, Charlotte Susa, Carl Ludwig Diehl, Senta Söneland, Harry Hardt, Hugo Fischer-Köppe, Jack Mylong-Münz.

Wir haben aus den besten Filmen der letzten Jahre eine Auswahl getroffen, die sicherlich allgemeinen Beifall finden wird.
 Wir wollen werden für das deutsche Lichtspielhaus und den guten deutschen Film, der deutsches Kulturgut in der Welt vertritt.

Anfangszeiten: 400 615 830 Uhr

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Injektin

das Radikalmittel zur Vertilgung v. Bausen, Wotten, fliegen, usw.
 Erhältlich bei 23504

Friedrich Springer
 Martgrafstr. 2 Tel. 3263

RADIO-Apparate / Anlagen

Pg. R. Bell, Dinglingen
 Wilhelmstr. 9 21676

Herrenloben 2 RM an
 Damenloben 1,40 RM an
 Herrenfied 0,50 RM an
 Damenfied 0,45 RM an
 Kinderloben 0,30 RM an
 Kinderfied 0,35 RM an
 Söhnenfied 0,15 RM an

Schuhbefehlshalt

Rörnerstr. 18, Nähe
 Kaiserallee. 3004

Ihre 19610
 Lebensmittel kaufen Sie in bester Qualität zu zeitgemäßen Preisen bei

Göpferich

Putlitzstraße 1
 Gottesauerstraße 33 a
 Fasanenstr. 35

PALI
 Herrenstr. 11 Telef. 2502

DOLLY HAAS

mit der sprühenden Frische ihres Temperaments in dem deutschen Spitzenfilm:



GROSSTADT-NACHT

Eine Geschichte voll toller Abenteuer

Hauptrollen:
Dolly Haas, Hans Kowal-Samborski
Trude Berliner, Kammeränger Eric Virl, Fritz Kampers, Gertrud Wolle
Heidemann, Falkenstein, Schur.

Ein Meisterwerk mit einer prächtigen, nie gesehenen Ausstattung.

2500

Künstler, Artisten, Schauspieler, Tänzerinnen usw. wirken mit.

Ein Film der tausendkerzig funkelt, witzig, schmissig, einfallsreich

Ab heute: 400 620 840

Hotel u. Pension Post, Dobel
 Telefon Herrenalb 457 — Zentralheizung — fließ. Wasser — Garage — Liegwiese. 20299
 Pension ab Mk. 4.—. Wochende.

Auf nach Weiher b. Bruchsal
 zu der freiw. Sanitätskolonne **Welher**, zu dem 30 jährigen Stiftungsfest und gemeinsamen Schlußprüfung. 26783

Gesellschaftsfahrt

Sonntag, den 27. August 1933.

Härtmannswellerkopf u. Hochvogesen mit Besuch d. Schlachtfelder u. der deutschen Krieger-Friedhöfe

Fahrpreis RM. 9.—

Anmeldung erbeten bis 7. August 1933 wegen der Pässe, die besorgt werden.

RUDOLF WEGGLER
 Autovermietung
 OFFENBURG, Wasserstr. 8, Telefon 1862

Morgen letzter Tag vom

Saison-Schluß-Verkauf

Nützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit noch reichlich aus.

ERIB

KARLSRUHE
 Kaiserstr. 115
 MÜHLBURG
 Philippstr. 1

Volksschauspiel Oetigheim

bei Baden-Baden

Jeden Sonntag
 25. Juni bis 1. Oktober

700 Mitwirkende

Wilhelm Tell

Anfang 2 Uhr. Eintritt von Mk. 1.— an.
 Vorverkauf Karlsruhe: Herdersche Buchhandlung, Germania-Kiosk, Musikhaus Fritz Müller, Städt. Verkehrsamt (Ecke Ritter- u. Kaiserstr. Theaterkasse Oetigheim, Tel. 2061 Rastatt

STADTGARTEN

Samstag, den 5. August, von 16—18^{1/2} Uhr:

Nachmittagskonzert

Orchester: Musikverein „Harmonie“, Karlsruhe
 Verbilligte Eintrittspreise.

PHÖNIX-STADION

Samstag den 5. August

Auswahlspiel zu Gunsten der Opfer der Arbeit

Bezirksliga Kreisliga

Spielbeginn 6.30 Uhr
 ab 6 Uhr Leichtathl. Wettkämpfe / Vorverkaufsstellen siehe Plakate 26786

Warnung Felseneck

Heute, Freitag abend, großes

Sonder-Konzert

der Stahlhelm - Gaukapelle

Marsch- und Walzer-Abend
 Zapfenstreich - Fanfarenmärsche

Gamusikleiter: **Regner**
 1/2 I Fels-Export 32

Es ladet höflichst ein **OTTO SCHOLZ**

Emil Kohlhepp, Pforzheim
 Metzgerstraße 15 Telefon 2076
 Uniformblusen u. Hemden f. SA, SS, NSKK, HJ
 Armbinden, Abzeichen, Knöpfe usw., Stoffe zur Anfertigung v. Fahnen, Wimpeln, Fahnenstoffe. — Genehmigte Verkaufsstelle der Kreisleitung der NSDAP. 26732

Ausrüstungen
 Hüften, Hemden, Robben, Schulterriemen, Stiefel, Gamaschen, Mützen, Abzeichen für alle Dienstgrade, Tornister, Feldflaschen, Feldbahnen, Spaten und Pickel, Weitemäntel usw.
 Sporthaus Kunze, Pforzheim,
 Kronenstr. 3. 26486

Wo verkaufen die N.S.K.K. Gaststätte Melanchtonhaus in Pforzheim
 bietet angenehmen Aufenthalt in Küche / Geflegter Keller
 Mäßige Preise 2671

Wo verkaufen die N.S.K.K. Gaststätte Saalbau Pforzheim
 Telefon 7440 / Bernhardus-Hof / Pforzheim
 Durlacher Straße 12
 gemütliches Familienlokal / große Neben-zimmer / Säle für 700 Personen / Kegelbahn in Küche / Fremdenzimmer / gepfl. Keller / Sitz und Büro des N.S.K.K. 26714

Herren-garderobe
 nach Maß, sowie SA und SS-Uniformen nach Vorschrift liefert Maßgeschäft
Gottlob Mayer
 Pforzheim, Leopoldstr. 16

Gardinen Stores
 größte Auswahl zu billigsten Preisen
Dewerth
 Pforzheim 26241
 im Rathaus

Bilder, Spiegel
 in allen Größen verkauft billigst

Graf, Einrahmungsgeschäft
 Pforzheim 21331
 Deimlingstr. 3

Geld-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung

Ziehung: 27. — 28. September 1933

Losverkaufsstelle:
Städt. Sparkasse Pforzheim

In Anbetracht der Bedeutung der Arbeitsbeschaffung als Lebensfrage des ganzen deutschen Volkes, bitten wir um rege Beteiligung an dieser Lotterie

Preis je Doppellos: RM. 2.—
 Einzellos RM. 1.— 26788

Werbt neue Abonnenten!

Gesellschaftsfahrt

Sonntag, den 27. August 1933.

Härtmannswellerkopf u. Hochvogesen mit Besuch d. Schlachtfelder u. der deutschen Krieger-Friedhöfe

Fahrpreis RM. 9.—

Anmeldung erbeten bis 7. August 1933 wegen der Pässe, die besorgt werden.

RUDOLF WEGGLER
 Autovermietung
 OFFENBURG, Wasserstr. 8, Telefon 1862

Gefunden

Silberne Herrenuhr m. Monogram. Abgeb. geg. Einrückgebühr bei Fritz Dietz, Kraft-, Getübling, Hofamt. 26779

Der wirtschaftliche Zusammenschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten

Ausführung des **Riesen-Schlachtenfeuerwerks** im **Stadgarten - Karlsruhe** erfolgte durch **Mannheimer Kunstfeuerwerkerei Busch-Mannheim** Käferal

Kauft deutliche Ware!

BESUCHEN SIE DIE Goldstadt Pforzheim an der Pforte des Schwarzwaldes

mit ihrer weltberühmten Schmuckwaren- und Uhrenindustrie!

Besuchen Sie die Ausstellungen im Industriehaus, (500 Aussteller), die Ihnen einen umfassenden und interessanten Überblick über die gesamte Pforzheimer Erzeugung gewähren. Täglich geöffnet von 10—12 u. 3—6 Uhr. Bei Voranmeldungen für Gruppen u. Vereine auch Sonntagsführungen
 Auskunft durch die **Ständige Musterausstellung im Industriehaus, Fernsprecher 3117 und 3137**

Höhenfahrten um Pforzheim. Täglich um 15 Uhr. Dauer 2 Stunden. Preis RM. 1.—. Abfahrt Bahnhof.

Schwarzwald-Höhenfahrten. Täglich um 16 Uhr. Dauer 3 Stunden. Preis RM. 2.—. Abfahrt Bahnhof. + Auskünfte erteilt der **Verkehrsverein Pforzheim, Rathaus, Ostliche, Fernruf 4838**